

Die deutsche Seeresverpflegung

WPD Die Organisation der deutschen Seeresverpflegung baut in ihren praktischen Erfahrungen auf den Ergebnissen von Jahrhunderten auf. Fast die meisten Heerführer aller Zeiten haben die überragende Bedeutung erkannt, die der zweckmäßigen, ausreichenden und rechtzeitigen Ernährung der Truppen zukommt. Napoleon hat den Satz geprägt: „Die Armee marschiert mit dem Magen“ und Friedrich der Große sagt in einer Instruktion an seine Generale, die die gleichen Richtlinien festlegt, „wenn man eine Armee bauen will, muß man mit dem Bauche anfangen, denn dieser ist das Fundament davon!“ Die deutsche Wehrmacht konnte deshalb nichts Besseres tun, als daß sie auch diese Tradition fortsetzte, indem sie neben der hervorragenden militärischen Ausbildung und neben einer einzig dastehenden technischen Ausrüstung der Seeresverpflegung die notwendige Aufmerksamkeit widmete.

Unter diesem Gesichtswinkel ist auch der ernährungs-wirtschaftliche Aufbau, seine Organisation und seine Verwaltung zu sehen. Neben der praktischen Erfahrung aller Kriege- und Friedenszeiten als der unerschöpflichen Wehrmeisterin machte sich Deutschland besonders seit dem Weltkrieg die wissenschaftlichen Erkenntnisse seiner hervorragendsten Wissenschaftler zur Grundlage für den Aufbau einer Seeresverpflegungswirtschaft, die in allen Zeiten hieb- und fähig ist und für die es keine überraschenden Ereignisse geben kann. Deutschland hat ernährungstechnische Entdeckungen von größter Tragweite gemacht, es hat außerdem die alten Erfahrungen ausgemerzt und vertieft. Seit 1933, als dem Zeitpunkt des Neuaufbaues einer großen deutschen Wehrmacht, wurden alle diese Dinge auch auf dieses Gebiet übernommen.

Es gibt heute, praktisch genommen, kein Stück Fleisch, das nicht, bevor es seinem Verwendungszweck zugeführt wird, genau auf Güte und Verwendbarkeit geprüft wird, kein Pfund Mehl, Zucker oder was es sonst sein mag, das nicht vor dem Einkauf unter die Lupe genommen wird. Modernste Laboratorien stehen für diese Zwecke zur Verfügung, ein Heer von Fachleuten wählt aus, prüft, überwacht und sorgt so dafür, daß einmal die Ernährung des deutschen Soldaten hinsichtlich Güte und Menge gesichert ist und zum anderen rationell gewirtschaftet wird.

Der Weg vom Erzeuger über den Verbraucher bis zum Verbraucher ist oft lang, weitverzweigt und manchmal unübersichtlich, immer aber steht irgendwo an diesem Weg das Seeresverpflegungswesen, das mit seinen Beamten, Angestellten und Arbeitern der Staats- und Heeresführung für die Ernährung des Soldaten verantwortlich ist. Die Hauswirtschaft einer tüchtigen Frau im Überdimensionalen übertragen — das ist das Arbeitsgebiet der deutschen Seeresverpflegung. Einkauf, die tägliche Bereitstellung des Bedarfs und die zweckmäßige Vorratswirtschaft, das sind, ganz grob angedeutet, die drei hauptsächlichsten Arbeitsgebiete in der Seeresverpflegung.

Aus dem bereitgestellten Lebensmittelvorrat muß täglich die Millionen von Essensportionen herzustellen, ist eine andere Aufgabe der Soldatenverpflegung, die oft nicht weniger kopfschmerzhaft macht. Die Soldatenkost ist zwar einfach, sie muß dennoch gut und reichlich sein, es wird von ihr verlangt, daß sie schmackhaft ist und außerdem den Mann nährt. Auch hier hat man durch gemachte Fehler gelernt, wobei gerade der Weltkrieg hinsichtlich der Truppenverpflegung mitentscheidend war. So hat man mit besonderer Sorgfalt ein Heer von Köchen und Verpflegungsoffizieren herangebildet, die ihrerseits nun wieder dafür geradezustehen haben, daß keine Klagen kommen. Zwar muß gegessen werden, das ist die Regel, aber die Regel gibt nun eben heute auf Grund dieser Vorfälle so viel und so gut zubereitet, daß alle Sorgen von Angehörigen grundlos sind. Der Personalbestand wird ständig erweitert. In der Heeres- und Marineverpflegung in München und in den einzelnen Beurlaubten bei den verschiedenen Standorten werden mit aller Gründlichkeit und mit größter Sachkenntnis die Standorte- und Feldküchen herangebildet. In Theorie und Praxis ist die Ausbildung gleichermäßen gut und damit die Grundlage für die Einheitsmäßigkeit der Truppe.

Zu einem guten Teil stützt sich die Seeresverpflegung naturgemäß auf die Lebensmittelrationierung der Zivilbevölkerung. Diese Maßnahme ist in Anbetracht der Leistung, die von der Truppe erwartet wird, nicht mehr als recht und billig. So lange die Zivilbevölkerung im Hinblick auf die Sicherstellung der Ernährung im Heer nicht mehr auf sich nehmen braucht, als eine normalerweise zu ertragende Einschränkung, bedeutet diese Maßnahme nicht einmal ein Opfer. Interessant ist in diesem Zusammenhang jedoch immer wieder, daß eben durch jene bereits erwähnte Umstellung in der Ernährungswirtschaft, insbesondere durch die Erfolge der Ernährungsforschung die Ernährung des deutschen Soldaten heute wesentlich günstiger ist, als sie ohne die planmäßige Einführung und Ausnutzung aller dieser Dinge sein würde. So ist, gemessen an den Nährstoffen, die heute ein deutscher Schwerarbeiter zu sich nimmt, die Verpflegung des deutschen Soldaten im Kampfabchnitt wertmäßig betrachtet, größer, was im Hinblick auf die Landesverteidigung auch nur berechtigt ist.

Ein großer Teil der deutschen Landwirtschaft, ebenso große Teile der verschiedensten Nahrungsmittelindustrien stehen heute im Dienste der deutschen Wehrmacht und ein bis ins kleinste genau arbeitender Seeresverpflegungswirtschaft, das Seeresverpflegungswesen, arbeitet mit minutiöser Sicherheit und Genauigkeit mit ihnen zusammen, um jedem Soldaten, sei er in der Garnison, an der Front, auf See, oder in der Luft, die Verpflegung sicherzustellen, die er braucht. Das ganze große Arbeitsgebiet der Seeresverpflegung ist damit zum Fundament geworden, das die große Mauer des selbsttragenden Heeres trägt und stützt, während es auf der anderen Seite, volkswirtschaftlich betrachtet, zu einem der größten Aufträge und Arbeitsgebiete aller Zeiten wurde.

Englische Arbeiter gegen Chamberlains Kriegspolitik.

London, 18. Nov. Der „Daily Worker“ in London veröffentlicht eine lange Liste von Entschuldigungen, in denen verschiedene englische Arbeiterorganisationen gegen den Krieg der City-Classe protestieren. Zahlreiche andere Entschuldigungen prägnant das Votieren der Labourparty mit den Kriegstreibern der Regierung Chamberlain-Churchill an.

England auf der Suche nach Soldaten.

Amsterdam, 18. Nov. Wie das britische Kriegsministerium mitteilt, werden 20.000 Mann für die Bataillone der Home Defence „dringend“ benötigt. Die Einstellung steht besonders den früheren Kriegsteilnehmern im Alter von 35 bis 60 Jahren offen.

Gegen England auf allen Meeren

Tanker an der Ostküste Südafrikas versenkt

Amsterdam, 18. November. In englischen Marine- und Schiffsfahrtskreisen haben, wie Reuter meldet, Telegramme aus Kapstadt besondere Beachtung hervorgerufen, in denen gemeldet wurde, daß ein „bewaffnetes Kaperschiff“ den britischen Tanker „Africa Shell“ versenkt habe.

Der Londoner Reederei-Vertreter des „Africa Shell“ teilt mit, daß der Kapitän P. G. Dove, der von den Deutschen interniert worden sei, aus London komme. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ legt der Tatsache, daß der „Africa Shell“ ein Tankdampfer war, den das Kaperschiff gesenkt habe, besondere Bedeutung bei.

Wie die Mannschaft des versenkten britischen Tankers „Africa Shell“ berichtet, erhielt ihr Schiff von dem deutschen Kriegsschiff Befehl zu stoppen. Das Kriegsschiff feuerte einen Schuss ab. Einige Deutsche kamen an Bord des „Africa Shell“ und beschlagnahmten die Lebensmittelvorräte. Die Besatzung mußte sodann in die Boote gehen. Der „Africa Shell“ wurde dann mit zwei Bomben versenkt, die ein großes Loch in den Schiffsboden rissen. Der Inspektor der Lloyd-Versicherungsgesellschaft berichtet, daß der „Africa Shell“ fielen auf dem Wasser liegen, und daß ein kleiner Teil des Schiffes noch sichtbar sei. Eine Bergung sei ausgeschlossen.

Bestürzung in London.

Amsterdam, 18. Nov. Die Versenkung des britischen Tankdampfers „Africa Shell“ vor der Küste von Por-

tugiesisch-Ostafrika hat in der Londoner Presse starke Beachtung gefunden und lebhafteste Unruhe ausgelöst. Der „Daily Telegraph“ macht die Versenkung des Tankdampfers zur Hauptmeldung des Tages.

In spanischen Gewässern aufgebracht

Bedenkenloses Vorgehen der englischen Kriegsschiffe.

Genua, 18. Nov. Wie aus Malaga verlautet, ist England nun dazu übergegangen, gegen neutrale Schiffe keine Aktionen auf spanische Hoheitsgewässer auszuüben. So ist am 13. November der schwedische Dampfer „Skandinavia“ in einer Entfernung einer halben Meile vom Festland bei Algerien von englischen Kriegsschiffen zum Halten gezwungen und nach Gibraltar aufgebracht worden.

Schweizer dürfen nicht bei Kriegführenden dienen

Ein Beschluß des Bundesrates

Bern, 17. November. Der Bundesrat beschloß heute, grundsätzlich unter Hinweis auf die Neutralitätserklärung vom 31. 8. 39 die Erlaubnis zum Eintritt in die Armee eines kriegführenden Staates zu verweigern.

Die Einsprachefrist für das Gesetz betreffend die Änderung der Organisation des Militärdepartements und der Armeeleitung lief unbenutzt ab. Der Bundesrat beschloß indessen, angesichts der außerordentlichen Verhältnisse von der Inkraftsetzung des Gesetzes einstweiligen abzusehen.

Indisches Ultimatum an England

Drei Hauptforderungen

Kom, 18. Nov. „Popolo di Roma“ meldet aus London, daß dort eine offizielle indische Erklärung ultimativen Charakters vorliegt. In dieser offiziellen indischen Erklärung heißt es: „Indien kann zur Aufrechterhaltung des britischen Imperialismus keine Hilfe leisten. Angesichts der Weigerung der britischen Regierung, die nationalen Forderungen des indischen Nationalkongresses zu erfüllen, herrscht in ganz Indien nunmehr der Geist und der Zustand der „Non-Cooperation“ („Nicht-Zusammenarbeit“). Sollte bis zum 19. November der tote Punkt in den englich-indischen Beziehungen nicht überwunden sein, so besteht keine Aussicht mehr, in Indien gewisse Wünsche durchzusetzen.“

Der Inhalt der indischen Erklärung lautet: „Es gibt keine Möglichkeit der Einigung zwischen England und Indien, sofern nicht die britische Regierung die drei Hauptforderungen der Mehrheit der Indier erfüllt: 1. eine erschöpfende Erklärung über die englischen Kriegsziele abgibt, 2. eine verbindende Verpflichtung Englands, Indien seine Unabhängigkeit zu gewähren, 3. die sofortige Anerkennung, daß Indien in einer Verfassungsgebenden Versammlung seine Verfassung beschließt.“

Indien unter der Peitsche Englands

Moskau, 18. Nov. Die Moskauer „Pravda“ veröffentlicht einen sehr bemerkenswerten Artikel, der die Zustände in Indien herbeiläufig hat.

Neuregelung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln

Abgabe künftig auf Bezugsabschnitte. — Die bisherigen Entzogenheiten in die Kundensliste ungültig. — Die Käufer nicht mehr an bestimmte Geschäfte gebunden.

Berlin, 17. Nov. Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete veröffentlicht im „Deutschen Reichsanzeiger“ und „Preussischen Staatsanzeiger“ Nr. 289 vom 16. November 1939 eine Anordnung Nr. 9 und die Bekanntmachung Nr. 3 hierzu, die die schon angekündigte Neuregelung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln enthält. Hiernach werden Nahrungsmittel künftig auf Bezugsabschnitte abgegeben, für die durch eine Sonderbekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete der Sonderabschnitt V der Reichskleiderkarte bestimmt ist. Auf jeden Sonderabschnitt V werden für 20 Reichspfennige Nahrungsmittel abgegeben. Diese Bezugsabschnitte steht jedem Inhaber einer Kleiderkarte, also praktisch allen Haushaltungsbürgern zur Verfügung. Als Nahrungsmittel gelten Nahrungsmittel, Stoppwolle, Nähseide und Leinwand. Der Verbraucher kann auswählen, welche von diesen Nahrungsmitteln er kaufen will.

Hiernach entfallen z. B. auf einen Sonderabschnitt 200 Meter Baumwollnähfaden oder 50 Meter Nähseide und 5 Gramm Stoppwolle oder 20 Gramm Stoppwolle oder sonstige Nahrungsmittel, die beliebig zusammengestellt werden können und deren Bezug sich natürlich in entsprechendem Umfang vergrößert, wenn die Haushaltung aus mehreren Personen besteht.

Um die Beseitigung zu gewährleisten, werden die Einzelhandelsbetriebe mit Nahrungsmitteln in dem zur Deckung der Bezugsabschnitte erforderlichen Umfang beliefert, so daß jeder damit rechnen kann, Nahrungsmittel in den Geschäften, in denen er vor Kriegsausbruch gekauft hat, zu erhalten. Eine Entzogenheit als Kunde in den Geschäften ist nicht mehr notwendig; die bisherigen Entzogenheiten sind ungültig. Es soll jedem die Möglichkeit geboten werden, falls er in dem einen Geschäft Nahrungsmittel durch Zufall nicht erhalten sollte, diese in einem anderen Geschäft zu kaufen.

Um einen allzu starken Andrang in der ersten Zeit zu verhindern, ist ferner bestimmt, daß die Beseitigung erst von folgenden Zeitpunkten ab erfolgen darf: ab 15. November 1939 für die Sonderabschnitte der Reichskleiderkarte für Frauen und Mädchen (orange und blau), ab 29. November 1939 für die Sonderabschnitte der Reichskleiderkarte für Männer und Knaben (gelb und grün), ab 14. Dezember 1939 für die Sonderabschnitte der Reichskleiderkarte für das Kleinkind (rosa).

Die Zuteilung erfolgt für einen voraussichtlichen Zeitraum von drei Monaten. Unabhängig davon gelten die Abschnitte solange wie die Kleiderkarte Gültigkeit hat. Es kann deshalb jeder mit dem Kauf von Nahrungsmitteln solange warten, bis ein tatsächlicher Bedarf vorliegt.

Die ganze Politik Englands in Indien sei, so schreibt das Blatt, darauf gerichtet, möglichst viel materielle Werte herauszubohlen. Kennzeichnend für diese räuberische Wirtschaft sei die gewaltige Staatsschuld Indiens, die nach amtlichen Angaben 900 Millionen Pfund betrage. Ein bedeutender Teil dieser Schuld sei das Ergebnis unproduktiver Ausgaben. So habe die englische Regierung kürzlich die Modernisierung der indischen Streitkräfte beschlossen und dafür 125 Millionen Pfund veranschlagt. Diese würden Indien in Rechnung gestellt, dessen Staatsschuld sich infolgedessen noch erhöhe.

Die „Pravda“ schildert dann das wirtschaftliche und soziale Elend der indischen Bevölkerung, die durch Englands Politik in tiefste Armut gestürzt worden sei. Das durchschnittliche Jahreseinkommen betrage in Indien nur 3 Pfund. (!) Die Verschuldung des indischen Bauern, die 1930 ungefähr 9 Milliarden Rupien betrug, sei 1938 auf 16 Milliarden Rupien gestiegen. Die schwierige Lebenshaltung, die Arbeitslosigkeit, die niedrigen Löhne und die ungesunden Wohnverhältnisse verursachten eine ungeheure Steigerung der Sterblichkeit. Die durchschnittliche Lebensdauer in Indien betrage heute nur 23 Jahre. 1881 habe sie 30 Jahre betragen.

Verstärkung des amerikanischen Ozeanflugschwaders

Die Associated Press aus Honolulu meldet, führen sechs neue U-Boote der USA nach Manila ab, um das Ozeanflugschwader zu verstärken. Ein U-Boottender ging bereits in der vorigen Woche ab. Die Verlegung der U-Boote nach Manila war seit langem geplant.

Für die Beseitigung gewerblicher Betriebe und die Beseitigung öffentlicher Stellen sind Sonderbestimmungen getroffen worden, die diesen Betrieben durch ihre Organisationen unmittelbar zugehen.

Drei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 17. November. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der 29jährige Ewald Sakota und der 26jährige Johann Sroka, beide aus Reuthe, die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauerndem Ehrverlust verurteilt worden sind, sowie der vom Volksgerichtshof am 9. Oktober 1939 ebenfalls wegen Landesverrats zum Tode und zum dauerndem Ehrverlust verurteilte 33jährige Robert Schimpf aus Rehl a. Rh. sind heute hingerichtet worden.

Sakota und Sroka traten aus Geldgier mit dem Reichsdienst einer fremden Macht in Verbindung und belieferten ihn anfänglich mit gefälschten Nachrichten. Später gingen sie dazu über, ihrem Auftraggeber auch zutreffende Berichte zu übermitteln, die im Interesse der Sicherheit des Reichs geheimzuhalten gewesen wären. Ein von Sroka gedungener Helfershelfer hat seinen Verrat bereits mit dem Tode geahnt.

Um sich Geldmittel zur Befriedigung seiner Wettleidenschaft zu verschaffen, ist der mehrfach vorbestrafte Schimpf durch Vermittlung eines aus Deutschland geflüchteten Juden mit dem Nachrichtendienst einer fremden Macht in Verbindung getreten. In dessen Auftrag hat er bis November 1938 zahlreiche Auspöhrungsfahrten im Reichsgebiet unternommen und über die Ergebnisse dieser Reisen seinen Auftraggeber geheimzuhaltende Mitteilungen gemacht.

Todesstrafe für Diebe

Kugsburg, 17. Nov. Vor dem Sondergericht München, das am Freitag in Kugsburg tagte, hatten sich zwei 19-jährige Burden zu verantworten, die einen Frontsoldaten in besonders gemeiner Weise beschloßen haben. Die beiden Gauer, Peter Galt und Josef Schmalhofer, die schon frühzeitig in die Verbrechenslaufbahn geraten sind, haben in der Schlafkammer des Schmalhofer, die vorher von einem in der Front stehenden Wehrangehörigen bewohnt war, das darin befindlichen verlassenen Schrank des Soldaten erbrochen und ausgeraubt. Unter anderem fielen den Einbrechern Mäntel, Anzüge, Hemden, Strümpfe und ein der Braut des Beschloßenen gehöriges Spartaflorband über 1700 Mark in die Hände.

Das Sondergericht brandmarkt die Gemeinheit der Taugenichtse, die einen Frontkämpfer unter Ausnutzung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse ausplünderten, und verurteilt beide Angeklagten zum Tode.



Die gesicherte Ostsee

Die Neuordnung im Baltikum / Hier gibt es kein „Sibraltar“
Wandel auf wirtschaftlichem Gebiet

„Ostsee“ — das Wort spricht sich leicht hin, und wir denken an die beliebten Badeorte, denen der Volksmund nachsagt, daß sie im Berliner „Vorurteilbereich“ liegen. Aber die Ostsee ist keine Einheit, und jene freundlichen Badeorte schöpfen nicht ihre Eigenart aus. Mindestens in der Geschichte, also in der Bildung und dem Leben der Staaten, zerfällt die Ostsee in eine westliche und östliche Hälfte, die — mehr anschaulich als buchstäblich richtig — durch die Fahrboottlinie Sappin—Trelleborg getrennt werden; in Wahrheit verläuft die Grenze etwas östlicher.



Rechts: Stadtbild von Riga mit der Peterkirche. Von Bremen aus ging 1291 die Gründung von Riga, und die bremischen Geschichtsschreiber nannten schon die östliche Ostsee das „baltische Meer“.

Links: Die alte Stadtmauer in Reval mit ihren charakteristischen Turmbefestigungen. Ritterorden und Hanse haben die Bilanz Revals begründet.

Unten: Schwedische Kirche auf der Insel Hund. Hund ist zusammen mit Defel und Dago wichtiger strategischer Punkt im Baltischen Meerbusen.



Wenn heute die Frage aufgeworfen wird, was aus den baltischen Ländern in der Zukunft wird, so kann mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß die guten Engländer dortigen Ortes kein „Sibraltar“ anlegen werden, wie sie es wollten. Die Engländer, die in Riga und Reval als Butter-, Speck- und Eierkäufer viel bewundert wurden, haben durch ihr Angebot einer Garantie der baltischen Länder die Sache selbst „ins Aufsehen gebracht“.

Estland, Lettland und Litauen erklärten sich zwar durch die Bank für „demokratische Rußerländer“, doch waren diese Versicherungen nur ein frommer Augenaufschlag an die London-Pariser Adresse. Die Verfassung der Republik Estland sagt: „Der Präsident der Republik (gegenwärtig Konstantin Päts) ist in allen wichtigen Fragen des Staatslebens von entscheidender Bedeutung.“ Das ist wohl klar. Sein intimer Gehilfe ist General Laidoner. In Lettland repräsentieren Staatspräsident Karlis Ulmanis und General Valodis die enge Verbindung zwischen dem autoritären Regime und der lettischen Beherrschung.

Einschneidend ist im Baltikum nach der deutsch-russischen



Links: Das Schwarzhäupterhaus in Riga. Die Schwarzhäupter waren ein Wildenverband unverheirateter Kaufleute, die aus der Sankt-Georgs-Brüderschaft hervorgegangen waren. Im Schwarzhäupterhaus wird ein wertvoller Silberchatz aufbewahrt.

Rechts: Ein Inselort der finnischen Festung Sveaborg, die südlich von Helsinki in den Schären liegt.

Darunter: Markttag in Reval.

Unten: Karva in Estland. Der Karvafluß war im Mittelalter Grenze zwischen Slawen und Zentraluropa. Auf dem linken Ufer steht die Hermannsburg, ein Schloß der Ordensritter, auf dem rechten die Jarzenburg Zwangorod.

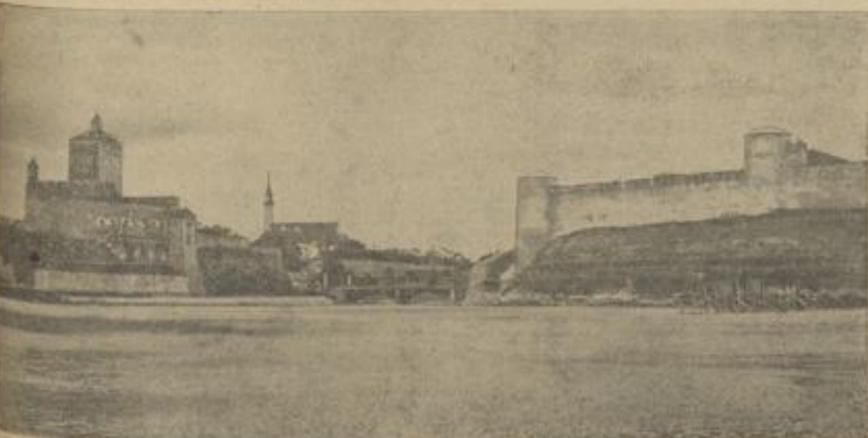
Photo (7): Scherl-Archiv — M.

Einigung der Wandel auf wirtschaftlichem Gebiet. Wir übergehen dabei die Abwanderung der Baltendeutschen, weil wir, berechtigt oder nicht, voraussehen, daß die Überwindung der entstehenden Lücke nur ein rein zeitliches Problem ist. Dagegen dürfte es mit der Ausfuhr nach England ziemlich aus sein. Die Sowjetregierung hat bestimmte Ansprüche gestellt, die auf eine bessere Versorgung Leningrads hindeuten. Und ein reger Wirtschaftsverkehr mit Deutschland liegt schon im Interesse der estnisch-lettischen Käufer deutscher Industriewaren — ganz abgesehen von der fundamentalen Tatsache, daß die Ostsee gegenwärtig ein geschlossenes deutsch-russisches Meer ist.

Sehr große Erwartungen werden dagegen auf eine starke Steigerung des deutsch-russischen Durchgangsverkehrs gelegt. Die beherrschende Ausgangsstation der jetzigen Veränderungen ist ja auch (neben der Verlagerung der strategischen Schwerpunkte) die große Mischlichkeit, daß der Hafen von Leningrad durchschnittlich 143 Tage im Jahre zugefroren ist, während die Häfen von Reval und Riga, besonders aber von Windau und Libau ganz oder fast ganz eisfrei sind.

Wenn wir in dem südrussischen Charkow den Jirkel anlegen und einen Kreis mit der Entfernung nach Libau schlagen, so berührt unser Jirkel mit demselben Halbmesser Rattowig und das Eisener Tor. Dieser Hinweis erschöpft nicht das vielgestaltige deutsch-russische Verkehrsproblem. Aber er gibt bei aller Grobkörtigkeit wenigstens eine elementare Anschauung.

Dr. Hofrichter.



Klarheit über den Kleiderkrant

Die umfassende Versorgung für unseren Bekleidungsbedarf des nächsten Jahres, die soeben mit der Veröffentlichung über die neue Reichskleiderkarte offenbar wurde, bringt dem Verbraucher zunächst einen großen Vorteil, wie wir nun auf ein Jahr hinaus disponieren und mit einer bestimmten Menge von Kleidungsgegenständen rechnen. Andererseits entsteht und aber auch die Aufgabe, mit „unseren hundert Punkten“ sorgsam umzugehen und über unsern Reichthum an Abchnitten nicht den Bedarf des kommenden Frühjahres, Sommers und Herbstes zu vergessen. Diese Aufgabe wird und dadurch erleichtert, daß für kürzere Zeitabschnitte jeweils nur eine beschränkte Zahl von Punkten freigegeben ist. Eigene Ueberlegung ist aber durchaus nicht überflüssig, da man bei der Anschaffung gewisser, meist größerer Kleidungsstücke auch für die späteren Gültigkeitsperioden vorsehen kann. So wird man sich vor dem Kauf eines Kleides genau überlegen müssen, ob dann auch genügend Abchnitte für Strümpfe und Wäsche übrig bleiben. Obenstehende Uebersicht soll diese Erwägungen erleichtern.

Für eine Frau ließe sich etwa folgende Zusammenfassung des Jahresbedarfes empfehlen:

Zeit-räuml. Abchn.	Gekaufte Ware	Zahl der Gesp. Abchn.
Nov. 30	1 Paar Strümpfe	4
Dez. 1	1 Paar Strümpfe	8
	1 Höschen (Wolle)	10
	1 Hästhalter	8
Jan. 10	1 Paar Strümpfe	4
Febr. 20	1 Wäsche garnitur	12
März + 8	1 Hemdhose	10
Mai 20	200 g Strickgarn	14
Juli + 4	2 Paar Strümpfe	8
Aug. 20	2 Taschentücher	2
Okt. + 10	1 Rock	20
	zusammen:	100

Und ein Mann wird zweckmäßig vielleicht diese Einteilung wählen:

Nov. 30	1 Paar Socken	5
Jan. 1	1 Schal	7
	1 Paar Handschuhe	7
Febr. 10	2 Taschentücher	4
März + 11	1 Paar Socken	5
April 20	1 Taghemd	26
Mai + 12	2 Kragen	6
Juni 20	1 kurze Garnitur	2
August + 8		
Sept. 20	2 Krawatten	6
Okt. + 1	1 Unterjacke	18
	zusammen:	100

Aus diesen Beispielen geht hervor, daß wir, wenn noch dazu die alten Bestände unseres Kleider- und Wäschevorrates sorgsam ausgenutzt werden, unseren notwendigen Bedarf an Kleidungsgegenständen weiter betriebliehen können.

Die Zeit der Hauswirtschaften ist da.

Was nehmen wir zum Würzen der Würstchen? Ausländische Gewürze werden durch einheimische getrocknete Kräuter ersetzt: Basilikum für Pfefferminze, Knoblauch für Dill, Thymian für Rosmarin und Schmalz, Majoran für Kochsalz, Bohnenkraut ersetzt Pfeffer, Weisbrot für Schweinebraten, Lavendel zum Räuchern, Kümmel für jede Würstchenart, Rosmarin zum Einwickeln, Salz zum Würzen der Würstchen, Senf an Pfeiswürstchen (konservierend, Pfefferersatz).

Amaryll sucht ihren Vater

Roman von Margarita Faehndrich

Urberrichter'schuh Roman-Verlag A. Schwingenstein, München

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Was hieß es schon: Freigesprochen, aber nur, weil die Beweise der Schuld fehlten? Es ließ jede Vermutung zu und drückte ihn schwerer, als wenn er unschuldig im Zuchthaus gesessen hätte.

Auch Silvia, die vor dem ein fröhliches harmloses Kind gewesen war, hatte das Vertrauen zu den Menschen seit diesem Erlebnis verloren. Schen ging sie ihnen aus dem Weg.

Nur Frontal's gütigen Zureden war es gelungen, daß sie sich entschlossen hatte, das Fest zu besuchen.

Und als Lingg gekommen war, brannte die Freude in ihr. Nun aber war alles wieder dunkel. Wäre sie nur nicht auf diesen Wall gegangen.

Was tat sie hier? Schob sich nicht eine Mauer zwischen sie und die fröhlichen Menschen?

Lingg hatte die Worte seiner Frau wohl gehört, aber er glaubte, besser daran zu tun, sich nicht in das Gespräch zu mischen. Als er jedoch Silvias blutübergossenes Gesicht sah, versuchte er, tröstend auf sie einzureden.

Das Mädchen antwortete nur einsilbig und wäre am liebsten aus dem Saal geflohen, wenn er nicht das Aufsehen gefürchtet hätte.

Nach einer Ansprache des Bürgermeisters setzte Musik mit einem flotten Walzer ein. Frontal bot Frau Annerose den Arm. Lingg verneigte sich vor Silvia. Söder führte er sie durch die tanzenden Paare.

Silvia spürte die Kraft, die von ihrem Partner ausging, und sie lehnte sich schüchtern an seine Schulter. Großes Vertrauen zu diesem Mann erfüllte sie.

Lingg war merkwürdig zu Mute. Zum erstenmal hielt er die Tochter seines Freundes Haffstein, die ihm bisher immer

Aus Württemberg

— Bezingenstadt, Kr. Sigmaringen. (Beim Holz-machen ein Auge verloren.) Frau Maria Fink, eine fleißige und für ihre Familie treubeforgte Mutter, erlitt beim Holzmachen einen bedauerlichen Unfall dadurch, daß ihr ein Splitter ins linke Auge drang. Die Frau mußte sofort in die Augenklinik nach Tübingen verbracht werden. Dort erwies sich die Verletzung als so schwer, daß das Auge entfernt werden mußte.

— Friedrichshafen. (Durch Blendung verunglückt.) In der Nähe von Eristlach wurde ein neben einem Personenkraftwagen fahrender Radfahrer von einem entgegenkommenden Auto, das nicht abgebremst hatte, gestreift und zu Boden geworfen. Mit einer Gehirnerschütterung und Gesichtsverletzungen mußte man den Verunglückten in ein Krankenhaus verbringen.

Badische Chronik

(1) Karlsruhe, 17. November.

(1) Das Vorfahrtsrecht verlehrt. In Karlsruhe ereigneten sich drei Verkehrsunfälle, die ihre Ursache in der Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes hatten. Zum Glück gab es nur zwei Leichtverletzte.

(1) Sicherungsverwahrung für Sittlichkeitsverbrecher. Als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher verurteilte die Karlsruher Strafkammer den vorbestraften 41jährigen Heinrich Ziegler aus Karlsruhe wegen Sittlichkeitsverbrechen nach dem Paragraphen 175 a und 175 b zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe; gleichzeitig wurde die Sicherungsverwahrung des Angeklagten angeordnet. — Gegen den 52jährigen Johann Braun aus Bahlertal wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen nach dem Paragraphen 175 a eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und zehn Monaten ausgesprochen.

— Heilbronn. (Betrunken auf Steuer. — Ein Menschenleben auf dem Gewissen.) Das Reichsgericht hat die von dem 34jährigen Michael Jakob aus Wilhelmshausen gegen das Urteil des Landgerichts Heidelberg vom 9. Dezember v. J. eingeleitete Revision als unbegründet verworfen. Nunmehr ist der Beschwerdeführer wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit einem Vergehen gegen die Straßenverkehrsordnung rechtskräftig zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt worden. — Jakob, der als Reisevertreter die Landkundschaft besuchte, befand sich am 3. Oktober v. J. mit seinem Personenkraftwagen auf der Heimfahrt. Etwa gegen 13.30 Uhr durchfuhr er das Dorf Petershagen. In einer unübersichtlichen Rechtskurve, die er obendrein vorwärtsmäßig auf der linken Straßenseite und mit allzu großer Geschwindigkeit schritt, stieß er mit einer 18jährigen Radlerin zusammen, die so schwer verletzt wurde, daß sie vier Tage später im Krankenhaus starb. Jakob, der unter dem Einfluß reichlicher Alkoholgenuß gestanden hatte, konnte erst 10 Meter weiter seinen Wagen zum Halten bringen. Eine sofort vorgenommene Blutprobe ergab bei Jakob eine Alkoholkonzentration von 1,3 pro mille.

— Eberbach. (Wildschweine in Stadtnähe.) Ein Rudel Wildschweine richtete an der Burghalde in der Nähe der Stadt in den letzten Tagen großen Schaden an. Auch sind dort am hellen Tage Fische gefressen worden.

— Freiburg. (Dem eigenen Mann den Lohn gekostet.) Unter der schweren Anklage des wissentlichen Falshandels und fahrlässiger Anschuldbildung hatte sich die 29jährige verheiratete Maria Jemann geb. Viehler aus Vorrach vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte hatte ihrem Mann den Lohn in Höhe von 57 Mark gestohlen und einen anderen Mann, der ab und zu im Hause verkehrte, des Diebstahls beschuldigt. Die Angeklagte Jemann hatte geschworen, daß sie das Geld ihres Mannes nicht an sich genommen habe und daß als Täter nur der von ihr Genannte in Frage käme. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust.

— Buxtehude. (Opfer eines gewissenlosen Autofahrers.) Auf der Reichsstraße 27 ist in der Nähe von Waldheimen der im Glasofen beschäftigte Schäfer Ernst Rünzler tot aufgefunden worden. Man nimmt an, daß er durch einen Kraftwagen angefahren wurde und der gewissenlose Fahrer den Schwerverletzten liegen gelassen hat. Der Tod ist durch Erstickens des Verletzten eingetreten.

— Gingen, Kr. Waldshut. (Vater und Sohn verunglückt.) Bei einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer erlitt der Zimmermann Josef Bähle einen Schädelbruch. Er liegt im Krankenhaus Säckingen schwer darnieder. Der Radfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Das Unglück, das Bähle betroffen hat, ist umso trauriger, als vor einigen Wochen auch dessen Sohn bei einem Motorradunfall, den er im Württembergischen erlitten hatte, einen Schädelbruch davongetragen hatte.

Aus den Nachbargauen

— Ludwigsbafen. (Angefahren.) Nach Eintritt der Dunkelheit wurde vor dem Ortseingang von Rheingünheim ein 24jähriger Mann durch einen nachkommenden Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt.

— Bad Dürkheim. (Schnaps im Straßengraben.) Auf der Straße zwischen Bad Dürkheim und Bachenheim landete ein mit Flaschen beladener Lastwagen im Graben. Eine größere Anzahl Flaschen, die mit verschiedenen Sorten Schnaps gefüllt waren, gingen dabei in Trümmer, und das „edle Roh“ ergoß sich in den Graben. Schnapsliebhaber hatten sich rasch eingefunden, die einen Teil der in Brüche gegangenen Ladung für ihren Wagen retten konnten.

— Wülfershausen, Kr. Weibingen. (Kind von Lastauto totgefahren.) Auf tragische Weise ist das fünfjährige Töchterchen des Schlossermeisters Karl Hube ums Leben gekommen. Als sich das Kind auf dem Heimweg vom Rindergarten befand, geriet es unter einen Lastkraftwagen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat.

— Tedenwalsleben, Kr. Mänsingen. (Nächtlicher Brand.) Hier ging am Abend das Lastauto einer Mühle, das auf der Straße abgestellt war, in Flammen auf. Durch Funkenflug fing ein benachbarter Strohhäufen Feuer, von dem ein Teil ebenfalls verbrannte. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und beseitigte jede weitere Gefahr.

— Oberhausen. (Leichtsin mit dem Tod geduldet.) Auf dem Weg von Oberauerbach wollte der 50jährige O. Veit aus Battweiler auf das Gefänge des Anhängers eines Lastwagens sich legen. Er kam dabei zu Fall und wurde überfahren. Veit war auf der Stelle tot. Der Fahrer des Wagens wurde erst durch einen anderen Autofahrer, der vorüberfuhr, von dem Unglücksfall verständigt.

— Landstuhl. (Der rufende Tod.) Ein mit zwei Personen besetztes Kleinrad kam auf der St. Wendeler Straße zwischen Altenkirchen und Wittweiler von der Fahrbahn. Durch den Sturz ist der Besfahrer tödlich verunglückt, während der Fahrer ohne Verletzungen davonkam.

— Homburg. (Arm abgerissen, dann gestorben.) Der achtzehnjährige Alois Jäger aus Jägersburg, der durch eine Maschine einen Arm verlor, ist an den Folgen seiner schweren Verletzung im Krankenhaus verstorben.

— Birmenstorf. (Grober Unfug in der Dunkelheit.) Festgenommen wurde ein 30 Jahre alter Mann, der unter Ausnutzung der Dunkelheit hier in einem Laden kloyete und die Bewohner ängstigte. Der Festgenommene wird dem Richter vorgeführt, wo er sich wegen seines arden Unfuges zu verantworten haben wird.

— Worms. (Einträgliches Hundred.) Der 63jährige Val. Duder von hier wurde seit 1929 vom Wohlfahrtsamt unterstellt. Nebenbei beschäftigte er sich mit dem Sammeln von Hundestot, der zum Verben gewisser Lebererkrankungen gebraucht wird, und diese Beschäftigung ist einträglich, als man glaubt. Schon 1933—35 hatte er sich an Anträge hin verpflichtet müssen, 111 Mark ... viel bezogener Unterhalt zurückzugeben. Er kam nun auf die raffinierte Idee, selber nur ganz kleine Bäckchen „Hundestot“ an die Rabbits abzuliefern und mit den größeren Bäckchen einen anderen zu schicken, mit dem er dann den Mehrwert teilte. Bis er sich mit seinen Hausgenossen vertrugte. Nun kam es heraus, daß er in den letzten Monaten durchschnittlich 250, in manchen bis zu 500 Mark mit „Anottelkammern“ verdient und neben 779 Mark zuviel an Unterhaltung bezogen hatte. Der bereits wegen Körperverletzung, Diebstahl und Betrug Vorbestrafte wurde wegen fortgesetzten Betrugs an sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

— Kellerebach. (Leiche eines Vermissten gefunden.) Seit etwa vier Wochen wurde in Affingen ein 40jähriger Mann vermisst. Alle Nachforschungen waren bis jetzt ergebnislos geblieben. Nunmehr wurde die Leiche des Vermissten an der ehemaligen Kellerebacher Säule aus dem Main gelandet. Die Untersuchung muß ergeben, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt.

Und er öffnete bereits den Schlag

Aber Silvia wollte nicht fahren.

„Ich komme sonst zu früh nach Hause. Vater würde sich wundern und fragen. Es ist besser, er erfährt nichts davon.“

„So werde ich Sie eben begleiten.“

Das Schneetreiben hatte aufgehört. Am Himmelbogen leuchteten die Sterne. Wunderbar ruhig und klar füllte ihr Licht den Raum.

Noch immer trieben sich Maeken auf dem Marktplatz herum.

Aber trotz ihrer Übermut wagten sie sich nicht an die beiden heran, die ernst und schweigend ihren Weg gingen.

Das schöne alte Brücktor, das den Blick auf den Strom und das gegenüberliegende Ufer freigab, nahm ihren Schattens auf. Dann knarrte die Holzbrücke unter den Schritten Lingg's und Silvias.

Noch immer schwiegen sie. Aber der Mann konnte die Stille zwischen ihnen nicht mehr ertragen. Immer wieder suchte sein Blick das schmale, jetzt so verschlossene Gesicht des Mädchens.

Er litt schwer unter dem Gedanken, daß Annerose es gewesen war, die diesen für ihn entwürdigenden Zustand hervorgerufen hatte.

Silvia war die Tochter seines Freundes und er hatte sie nicht einmal vor den Schmärgungen seiner eigenen Frau schätzen können.

Welch eine Schmach für ihn und welch ein Schmerz für das junge dem Leben erst entgegenstehenden Menschenkind.

Mitten auf der Brücke hielt Lingg an.

Die Stadt lag, vom Silberlicht des Mondes überglänzt, wie ein von den Eürmen der Welt abgeschlossenes Eiland vor ihm.

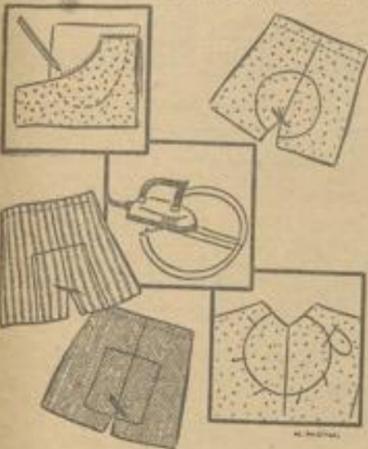
Vergangenheit stieg aus den Mauern und verzauberte die Häuser. Kamen nicht die Frauen im Schmutz ihrer Hauben und Bänder aus den Türen? Standen sie nicht, freundlich lächelnd, auf den Balkonen, in den Erkern? Aber die Kräfte türme spielte das Mondlicht und über die Burg, die trüblich an Bergang stand und auf den Strom herabsah, der, keinem Zerfall anheimgegeben, sich noch genau so wie vor Jahrehundert durch die Felsen zwang.

(Fortsetzung folgt.)



Mode und Heim

Praktische Hausfrau Sorgen um den Hofenboden



Was ein rechter Junge ist, hat selten ganze Hosen. Mütter wissen ein Lied von dem ewigen Ausbessern der Hosen ihrer rausflüchtigen Bengel zu singen. Aber mit Geduld geben sie sich immer wieder der mühevollen Ausbesserungsarbeit hin. Damit die Arbeit recht sauber wird, legt man zuerst die Hosen richtig zusammen und zeichnet auf einem darunterliegenden Stück Papier den Schnitt des ausbesserungsbedürftigen Teiles auf (Abbildung links oben). Bei gestreiften Stoffen ist der eckige Fleck unauffälliger als der runde, weil er sich besser in das Muster einfügen läßt. Man soll ihn daher auch schön bis zum Saum heruntergehen lassen und nicht mitten in der Musterung aufhören (Abbildungen links außen). Der runde Fleck kommt nur bei einfarbigen Stoffen in Frage. Er muß immer fadengrade wie der Stoff der Hose laufen (Abbildung rechts oben). In der Mitte hat der Fleck genau so wie die Hose aus Unauffälligkeitgründen eine Naht. Die Nahte müssen sauber auseinandergeplättet und am Außenrand umgeplättet werden. Dann steckt man den Fleck auf und säumt ihn auf die Hose an (Abbildungen rechts außen).

Im Lebenskampf

Wann hat die Hausfrau ausgelernt? Damals, als der Weltkrieg zu Ende war, haben wir alten Hausfrauen geglaubt, jetzt haben wir ausgelernt, jetzt kann uns nichts mehr verblüffen! — Aber dann kam die Zeit der Inflation, und das war wieder etwas ganz Neues. Wir konnten am Gehaltstag des Mannes das Geld im Köfferchen nach Hause tragen — so viel Scheine waren es, und belanden dann doch nichts dafür, das Wert hatte. Wir lernten als Frauen den Unwert des Geldes kennen — wir lernten mitteilend lächeln über arme betörte Menschen, deren ganze Seligkeit eben dies unglückselige Geld gewesen war, und die nun fassungslos vor ihren bunten Scheinen von einstmalig laßen und es nicht begreifen konnten, daß sie, die einst zu den Wohlhabenden oder gar zu den Reichen gehört hatten, nun ganz verarmt waren. Mit einer bewunderungswürdigen Ruhe und einem nie lagewiesenen Anstand fügte sich die deutsche Frau aber schon nach kurzer Zeit in ihr Geschick — sie stellte sich um. Die vornehme Frau, die einst viel zu erhaben war, um sich selbst die Schuhe zuzuschneiden, verrietete Zimmer oder sie nahm eine Stellung an. Sie liebte andere mit einer gleichmäßigen Selbstverständlichkeit und Gelassenheit, sie war freundlich und gütig geblieben, sie hatte ihr Schicksal gemeistert.

Dann kam der tiefe Niedergang des Volkes, eine innere Zerissenheit und Verwirrtheit, die aber zum Wiederaufstieg des Reiches führte durch die Führung und die Richtung, die ein Mann aus dem Volk den deutschen Menschen gab. Und wieder dachten wir, jetzt haben wir ausgelernt. Aber da kam dieser neue Krieg und mit ihm eine neue Ernährungswissenschaft, wagemutig hat sich die Frau von heute wieder umgestellt — sie kocht

Aus einem Brief an Dettlev von Olfencron von seiner Mutter:

Du hast Dich so prächtig bewährt in der Zeit der Gefahr, Dich als Mann gezeigt, wo die Probe galt, daß ich Gott immer und immer danken kann und glücklich und stolz bin, die Mutter eines so herrlichen lieben Sohnes zu sein, aber deswegen, nicht wahr? darf ich warnen, ermahnen, wo ich sehe, daß Du leicht — schwerer, als eine Schlacht gewinnen, in der Sieg über Dich selbst, daran haben wir zu arbeiten Tag für Tag, Gott gibt Kraft dazu, wenn wir Tag für Tag bitten darum.

Lob des Bettes

Unsere Ruhestätte im Laufe der Jahrhunderte

Im eigenen Bett zu schlafen, ist ein beglückendes Gefühl! Schon der göttergleiche Odysseus hat sich sein eigen Bett gezimmert und viel Mühe und Sorgfalt darauf verwendet. In der romanischen Zeit wurde das Bett zu keiner sonderlichen Entwicklung gebracht, es war einem großen Kasten ähnlich, der auf Füßen stand und eine einfache Bemalung zeigte. Oft war es eine Art Himmelbett, lange Vorhänge konnten es vor der Außenwelt abschließen, die wieder von vier Seitenleisten, welche auf vier Pfeilern ruhten, oft drei Meter lang von der Lagerschatt herabhängen. Jeweils stand damals das Bett in der Mitte des Zimmers und sah wie ein kleines Gemach aus, das die darin befindlichen von der Umgebung völlig abtrennte. Das Innere war daher ein warmer und sehr traulicher Aufenthalt, der oft mehrere, seltener nur zwei Personen, aufnahm. Noch in der Zeit der Gotik hielt die Aufschaffung der Betten mit der Vermehrung der Familie Schritt, und in dem geräumigen ebenso lang wie breiten Bettraum fanden viele müde Schläfer Ruhe.

Im siebzehnten Jahrhundert wurde das Bett ein gar unpraktisches Möbel, denn in Frankreich hatte sich die Sitte eingebürgert, Befuche im Schlafzimmer zu empfangen, und man begann mit der Dekorierung des prächtigen Canapés. Kopf und Fußende waren

mit hohen wandartigen Lehnen versehen, an die viel kunstvolle und auch gefirniste Ausschmückung verwendet wurde, sie waren mit Verblüttereinlage geschmückt oder kunstvoll geschnitten und zuweilen auch mit bunten abwechselnden Holzarten ausgelegt, in goldbronzierten Stuck gefornete Engelsköpfe, Arabesken und Amoretten ragten als Verblütung über die Lehnen heraus. Zwischen Bett, Wand und Vorhang befand sich ein schmaler Gang, und verbürgte Nachrichten aus jener Zeit wissen davon zu erzählen, daß die Betten zuweilen Wunderwerke an Pracht und Schönheit waren. Das Bett der Maria von Burgund, das ein Geschenk der kunstfertigen Bewohnerinnen von Flandern war, bestand ganz aus Elfen und Stidereien, die das ganze Bettgerüst überzogen und es auch als Vorhänge rings umgaben. Das Bett der Königin Anna von England soll einen Wert von 100 000 Pfund Sterling gehabt haben.

Wegen diese Prachtgemäße von Betten kommen die Lagerstätten der modernen Menschen ganz gewiß nicht auf; heute strebt das neue Geschlecht nach Licht und Luft und würde an Gardinen und Vorhängen um das Bett herum nur ein Hindernis sehen. Die Einfachheit, Zweckmäßigkeit und Geborgenheit unserer Schlafzimmer und unseres Bettes sind ein Zeichen erhöhter und verfeinerter Lebenskultur.

Die rechte Nagelpflege

Wenn auch jeder Mensch von Geschmack die rote Bemalung der Fingernägel ablehnt, so spielt in neuerer Zeit die Nagelpflege doch eine größere Rolle als in früheren Zeiten. Wir beschränken uns darauf, die Fingernägel kurzgeschritten, sauber und glänzend zu erhalten. Entstellungen der Nägel an den Fäßen entstehen durch zu enge und zu schmale Schuhe. Bei Nict und Tuberkulose sind die Fingernägel oft auffallend gekrümmt, zuweilen ist auch die Oberfläche der Nägel nicht glatt, sondern unregelmäßig, man hat dies bei fieberhaften Krankheiten wie Lungenentzündung, Tuberkulose, Scharlach und giftigen Erkrankungen beobachtet. Sind diese Furchen — die sich natürlicherweise oft länger zeigen als die eigentliche Erkrankung dauert — nicht tief, so kann man sie geradefleisen, dann polieren und so entfernen. Die Nägel dürfen nie zu kurz geschritten werden, sie sollen die Fingerspitzen etwas überragen, um die Finger vor dem Breitgedrücktwerden zu schützen. Gegen diese Regel wird bei Klavierpielern oft gesündigt, vor allem durch das Nägelabfeilen der Kinder. Es gibt leider auch Erwachsene, die von dieser unapertischen Gewohnheit nicht lassen können.

Als Mittel gegen spröde Nägel, die leicht abbrechen, tut Einfeiten gute Dienste. Das Kratzen mit den Fingernägeln sollte man sich ganz abgewöhnen, denn häufig genug sind Hautvergiftungen daraus entstanden.

Wir bereiten unser Gemüse richtig zu

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung hat ein Merkblatt mit zwölf Geboten für die richtige Gemüßzubereitung herausgegeben. Diese Gebote lauten:

Kaufe Gemüse immer der Jahreszeit entsprechend ein.

Verlässliche, daß bei guten und frischen Erzeugnissen die Qualität höher und der Abfall geringer ist.

Kaufe von leicht wellendem Gemüse (z. B. Salat, Spinat) nur die Menge, die du für eine Mahlzeit brauchst.

Wasche gründlich, aber schnell, möglichst unter fließendem Wasser.

Wube sorgfältig, aber sparsam. Schabe oder schale Gemüse dünn, falls überhaupt notwendig. Achte darauf, daß alle verwendbaren Teile verwertet werden, z. B. Stängel, Schalen für Gemüsebrühe.

Verarbeite abgedünstet, geschnittenes Gemüse sofort weiter, lege es nicht unnötig der Luft aus und lege es nicht in Wasser, weil dadurch sein Nährwert vermindert werden kann. Lasse insbesondere gekochte Kartoffeln nicht über Nacht im Wasser liegen.

Bereite die Gemüse zur Erhaltung des Nährwertes schonend zu. Gewöhne dich daran, einen größeren Teil der Gemüse — auch die, die du bisher gekocht hast, — als Frischgemüse zu genießen. Im Frischgemüßgericht ist der Verlust an Nähr- und Schutzstoffen am geringsten.

Worte Adolf Hitlers:

Wenn man sich jedoch die Frage vorlegt, was nun die staatsbildenden oder auch nur staatsbehaltenden Kräfte in Wirklichkeit sind, so kann man sie unter einer einzigen Bezeichnung zusammenfassen: Aufopferungsfähigkeit und Aufopferungswille des einzelnen für die Gesamtheit.

Zerkleinere rohe Gemüse und frische Kräuter erst unmittelbar vor dem Gebrauch. Setze die fischartigen Gerichte erst kurz vor dem Anrichten zu. Du erhöhst dadurch den Nährwert der Speisen.

Verbessere auch Rohheiten, bei denen in Aufläufen, Bratlingen, Klößen usw. Gemüsereste verwendet werden, durch Hinzugabe von etwas frischem Gemüse und Kräutern.

Bringe das fertige Gemüse sofort auf den Tisch und setze es nicht durch längeres Warmhalten einer Beeinträchtigung des Vitamingehaltes aus. Rotkohl ist ein kurzes Wärmen besser als ein stundenlanges Warmhalten.

Mache dich mit neuen Rezepten vertraut. Durch einseitige und eintönige Zubereitung verleidest du deiner Familie das Gemüseessen.

Treibe Vorratswirtschaft durch sachgemäßes Einkochen und richtiges Einlagern.

Das Merkblatt enthält außerdem noch Angaben über das Garmachungsverfahren und die verschiedenen Zubereitungsarten und über die Gemüsearten, die sich besonders zum Dünsten oder Dämpfen eignen.

Wie kocht man Magermilch?

Die Leiterin der Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule Ouladen schreibt uns: Für die Hausfrau heißt es jetzt, recht viele Gerichte aus Magermilch zuzubereiten. Milchsuppen oder andere Abendessen aus Magermilch sind und bleiben die nahrhaftesten und bekömmlichsten Gerichte für Kinder und Erwachsene. Die Magermilch enthält außer Fett alle für die Ernährung erforderlichen Stoffe. Da das Fett der Magermilch entzogen ist, scheiden sich die Eiweißstoffe beim Kochen leichter aus und sinken zu Boden, so daß sie leichter anbrennen. Durch das Fett, das als Emulsion in der Vollmilch verteilt ist, werden die Eiweißstoffe in gleichmäßiger Verteilung gehalten, und ein Anbrennen der Vollmilch geschieht daher weniger. Die Hausfrau hat beim Kochen der Magermilch zu beachten, daß sie erst den Topf mit Wasser abspült, ehe sie die Milch einfüllt. Magermilch darf auch nur auf schwachem Feuer zum Kochen gebracht werden. Bei größeren Mengen Magermilch, die man kochen will, darf ein leichtes Rührn nicht verfallen werden. Nährmittel, die zum Dicken der Gerichte dienen sollen, gibt man in die kochende Magermilch.

Läunen der Mode Mit Spitze verschönt



Schwarze oder dunkelblaue Seiden- oder Wollkleider erhalten durch gleichfarbige Spitzeinsätze eine interessante Unterbrechung. Die Mode bringt damit eine neue Anregung, durch die man alte Kleider erneuert, verlängert oder aus Resten etwas Neues zusammenarbeiten kann. Gerade Spitzeinsätze in Passenform und ein Spitzenabschluss am glockigen Rock, dazu ein andersfarbiger Seidengürtel ergeben die Wirkung des Nachmittagskleides, das wir in unserer Abbildung links zeigen. Sehr hübsch ist auch die Spitzenverarbeitung an Passen und Rock in der mittleren Abbildung. Wo verhältnismäßig wenig Grundstoff vorhanden ist und die Spitzen entsprechend reichlicher verwendet werden müssen, kann man zweckmäßigerweise die Aufstellung wählen, die wir in unserer Abbildung rechts außen zeigen.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

18. November

1827 Der Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart geboren.
1863 Dichter Richard Dehmel in Wendisch-Hermersdorf geb.
1918 Unbesiegt muß Admiral Reuter die deutsche Flotte nach Scapa Flow führen.
1922 Die NSDAP wird in Preußen verboten.
1936 Anerkennung der spanischen Nationalregierung Franco durch das Deutsche Reich und Italien.
Sonnenaufgang: 7.52 Uhr Sonnenuntergang: 16.29 Uhr
Mondaufgang: 12.59 Uhr Monduntergang: 23.24 Uhr

Bäume ohne Blätter

Wenn die grauen Novembernebel in der Luft hängen und die ersten leichten Nachfröste eintreten, fallen die letzten Reste der gelben und braunen Blätter von Baum und Strauch, und immer dunkler redt sich kaltes Gestirb ins Dunkelgrau. Blätter auf nebelnassen Straßen und Wegen, Blätter im Winde, Bohlen der Fuß tritt begräbt er Schönheit, die uns im Frühling, im Sommer und im Herbst erfreute. Stämme und unheimlich bestirnt nun den Boden, was in Glanz goldenen Sonnenleuchtens der Natur den strahlenden Rahmen ihrer Wunder lieb. Aber auch sterbendes Laub erfüllt noch seinen Dienst an der Schönheit der Natur. Es gibt den Bäumen und Sträuchern ihre ursprüngliche nackte Gestalt, die sie monatelang verhüllt und verborgen hatten wieder zurück. Und diese Gestalt ist oftmals eigenartig schön. Da steht eine entlaubte Ahorn- oder Eichen- mit dem Filigran ihrer Zweige und Ästlein vor dem Himmelsglänze. Dort ist die knorrige Gestalt eines uralten Eichenstammes mit den mächtig ausbuhelnden hierher und dorthin gerichteten Ästen. Dann die ersten Anfänge der neuen, nachfröhen Knospen am Flieder und die jungen, harten und spitzen Winterröhren an Haselnuß, Erlen und Birken! Nahes Gestirb redt sich grau in den Himmel und macht einen Weg durchs Novembergrau noch so viel herblicher. Aber die Bäume behüten die Wege. Und nebst Du von dannen, so winken sie im Herbstwind bis der graue Nebel sie allmählich ganz verhüllt.

Simmelsenerweck. Im November pflegen besonders viele Sternschnuppen zu fallen, deren Bahnen am Himmelsgewölbe vom Sternbild des großen Löwen (Leo) ausgehen scheinen, weshalb man den Schwarm die „Leoniden“ nennt. Besonders in den Jahren 1799, 1833 und 1866 waren in den in Frage kommenden Nächten Tausende von Sternschnuppen wie ein glühender Funtenregen sichtbar. Die etwa 33 Jahre betragende Periode hat sich leider 1899 und 1933 nicht wiederholt. Wir wissen, daß diese Erscheinungen heroorgerufen werden durch kleine Körperchen, die — ehemals einem Kometen angehörend — in langgestreckter elliptischer Bahn um unsere Sonne ziehen. Dieser Strom wird nun Mitte November von unserer Erde durchkreuzt; geraten die kleinen Komettenteilchen in unsere Atmosphäre und durch-eilen diese mit Geschwindigkeiten von 50 bis 80 Kilometer in der Sekunde, so wird durch diese rasche Bewegung die Luft vor dem Meteorflüchlein stark zusammengedrückt und dadurch erhitzt und das Teilchen hierdurch wiederum zu heller Glut erhitzt, so daß es als Sternschnuppe aufleuchtend uns sichtbar wird. In den meisten Fällen verbrennt es völlig, bevor es die Erdoberfläche erreicht. Nur größere Meteorite gelangen als Meteorsteine oder Eisen zur Erdoberfläche herab und werden dann gelegentlich gefunden und geben so Kunde von der Zusammensetzung ferner Welten, eine chemische Zusammensetzung, die der der Erde in vielem entspricht und so die Einheit des Weltalls beweist.

Außerkurssetzung von Zweimarkstücken

Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 14. November 1939 gelten die gemäß der Bekanntmachung vom 17. April 1925 ausgeprägten Reichsilbermünzen im Nennbetrag von zwei Reichsmark ab 1. Januar 1940 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Diese Münzen behalten also ihre Kaufkraft nur noch bis zum 31. Dezember 1939. In den folgenden drei Monaten,

und zwar bis zum 31. März 1940, werden diese Münzen von allen Reichs- und Landesstellen noch in Zahlung genommen und gegen andere Zahlungsmittel umgetauscht. Vom 1. April 1940 ab hört die Einlösungspflicht auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert.

Es wird darauf hingewiesen, daß damit nicht alle Silbermünzen zu zwei Reichsmark außer Kurs gesetzt sind, sondern nur die alte, etwas größere Ausgabe dieser Münzsorte, die auf der einen Seite die von einem Eichenfranz umgebene Wertbezeichnung und auf der anderen Seite den Reichsadler trägt. Ihre Gültigkeit behalten die in weitaus größerer Anzahl in Umlauf befindlichen, etwas kleineren Zwei-Reichsmark-Stücke, die auf der einen Seite das Kopfbildnis des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und auf der Wertseite das Hoheitszeichen tragen.

Stadt Neuenbürg

Das Ergebnis der WDR-Sammlung am zweiten Opfer-Sonntag. Anlässlich der Eintopf-Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 hat die Heimatfront im Kreis Calw wieder ein solches Bekenntnis ihrer nationalsozialistischen Gesinnung und ihrer entschlossenen Einsatzbereitschaft abgelegt. Die Sammlung ergab den ansehnlichen Betrag von 11 076,40 RM, und übertrifft somit jene vom ersten Opfer-Sonntag.

Die Bücher-Sammlung, die gegenwärtig von den Jellen- und Blockleitern der Partei durchgeführt wird, hat jetzt schon einen sehr schönen Erfolg aufzuweisen. Gern und freudig wird überall gegeben, zumal von vielen diese Sammlung als ein Teil des Kriegswinterhilfswerks angesehen wird, für das wir vom Führer zu besonderen Opfern angerufen worden sind. Um allen Gelegenheit zu geben, noch zur Sammlung beizutragen, werden heute nachmittag von 15 bis 17 Uhr und am Montag abend von 20 bis 21 Uhr auf der Geschäftsstelle der NSDAP (altes Schulhaus) Bücher gerne entgegengenommen. (Siehe Anzeige.)

Rezepte zum Schwäbischen Küchenzettel

zusammengestellt von der NS-Frauenchaft, Deutsches Frauenwerk, Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Gau Württemberg-Hohenzollern, nach den vorhandenen Lebensmittelmengen für die Zeit vom 18. bis 21. November 1939

Sonntag: Frühstück: Malzlaffee — Milch, Kapselbrot. Mittag: Rostbraten, Rosenkohl, Schalkartoffeln, frisches Obst. Abend: Blatte mit bunten Quargbrot (Schmittlauch, Tomaten, Rettich), Pfefferminztee.

Montag: Frühstück: Haferflocken-Rostbratfrühstück mit Kapseln, Butterbrot. Mittag: Grünkernsuppe, Gelbe Rüben, Schupfnudeln. Abend: Kartoffelsalat ohne Del, heiße Wurst, Apfelschokolade.

Dienstag: Frühstück: Heiße entrahmte Frischmilch, Vorkornbrot — Marmelade. Mittag: Reissuppe, gefülltes Kraut, Tomatensauce, Schalkartoffeln. Abend: Suppe (Reis von Mittag), Röstkartoffeln, Frischkost aus roten Rüben, Gelben Rüben, Rettich, Kernleiste.

Rezepte (für 4 Personen)

Rosenkohl. Zutaten: 2 Stangen Rosenkohl, Salz, 30 Gramm Fett, 40-50 Gr. Mehl.

Röschen ablösen, waschen und mit der obersten Rose in etwas Salzwasser fast weichkochen. Aus Fett, Mehl und Gemüsebrühe helle Tunkle herstellen, die Röschen und die gebaden oberen Blätter dazugeben, garkochen und abschmecken. Der Saft kann auch mitverwendet werden, wenn das Harte abgeschält und das Jarde in Stifte geschnitten wird.

Gefülltes Kraut. Zutaten: 1 mittelgroßer Krautkopf, 200 Gr. Hackfleisch, 1 Zwiebel, Petersilie, 1-2 Brötchen, 1 Eßlöffel Mehl-O., Salz, 20 Gr. Fett.

Die äußeren Blätter vorsichtig ablösen, Blattrippen etwas flach schneiden und in Salzwasser halbweich kochen. Die inneren Blätter ebenfalls halbweichkochen, grob waschen und mit

Lied der Schwäbischen Oplandsfahrer vor 150 Jahren

Das folgende Lied entstand offensichtlich in der Zeit, als Friedrich der Große die schwäbischen Bauern als Siedler in das ehemalige Polen rief, das ihm durch die Aufteilung Polens zugefallen war. Nicht nur, daß das Lied mit aller wünschenswerten Deutlichkeit die Zustände im Herzogtum Württemberg im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts beschreibt, es zeigt auch, wie vollstimmlich der Name und die Taten des großen Königs auch schon in Süddeutschland geworden waren.

„Der Marsche geht nach Polen“

Das Lied der nach Polen auswandernden Schwaben im 18. Jahrhundert

(Gesungen nach der Weise des Kirchenlieds „Jesus, meine Zuversicht“)

„Jetzt ist es angemacht, daß der Marsche geht nach Polen, Man hat es herausgebracht, daß man sein'n zurück darf holen, Tretet nun die Reihe an, in das Polisch Canaan“

„Hier ist es nimmer gut, dort in Polen ist es besser, Hasset einen guten Mut, dort gibt es noch volle Fässer, Weh dem Bier und Brandenwein kann man auch vergnügt sein.“

„Was bist auch der edle Wein - ihr dürft doch gar wenig trinken, Holt ihr etwas lustig sein, müßt ihr an die Schulden denken, Diese blagen alle Tag, daß man nimmer leben mag.“

„Großer König Friederich, deines Adlers Flügelhatten Tröfen unsre Armen sich, weil es hier nicht geht von hinnen, Je mehr sich der Arme blüht, desto mehr wird er gedrückt.“

„Seine Vorsorg ist bekannt, großer König Friederich, Weil in unserm Vaterland viele Lent und wenig Güter, Und es man tut ernten ein, freffen es die wilde Schwein.“

„Diese haben großes Recht, Hieser, Acker zu verderben, Darum ist's allhier so schlecht, daß man kann nichts mal erwerben.“

„Was man hier tut fangen an, alles ist umsonst getan“

Was will dann der arme Mann hier auf solche Welt? anfangen, Weil er sich nicht helfen kann, tut man viel von ihm verlangen, Das er mit sein'm sauren Schweiß fast nicht aufzubringen weiß.

„Sicht hier einer in der Ehr“, daß er tut ein Amt verwalten, So kommt solcher gleich daher, tut den Armen über halten, Spricht der Arme nur ein Wort, heißt es gleich: „In's Judt-haus fort!“

„Nun in Gottes Namen, nun reiset ihr bedrängte Brüder, Friederich ist's, der euch ja kann geben viel und große Güter, Denn er ist der große Held hier in dieser ganzen Welt.“

„Bleibet Friederich getreu, er wird euch gar wohl versorgen, Denket nicht, daß es euch reit', hier will euch doch niemand vortzen.“

„Polisch Wort, das hält den Stieh, grüßet mir den Friederich! Und er werde mich auch bald führen in sein preußisch Polen, Weil man dorten in dem Wald kann viel Wachs u. Honig holen, Sonst in dem Brandenwein, das muß gut und löstlich sein.“

„Donig ist rechtchaffen gut, süßers kann nichts finden werden, Darum hebt auf eure Füß, steigt über Stein und Erden in das Polisch Canaan, wo man alles genug trifft an.“

„Doch der Herzog wünscht euch Glück zu der Reis nach preußisch Polen; Wer hier nicht mehr bleiben will, der geh nur getreu nach Polen.“

„Aber in mein Landschaft her, soll mit keiner kommen mehr!“

Ablösung

Stimmungsbild von vorne

„A. Ueber die weite, hügelreiche Landschaft flüht der herbliche Südwind. Ein Gluck, daß er so tobt und flüht und bläst, denn heute ist Ablösung. Er trocknet die aufgeweichten Feldwege aus, er fesselt die Trägerschilde, die vom letzten Frontdorf nach vorne geben, schnurstracks über Berg und durch Tal. Unser Fahrzeug haben wir im letzten Frontdorf zurückgelassen. Ein Querbaum mit einem Posten davor hat uns Halt geboten. Vom Querbaum ab ist der Weg einzufahren und liegt unter feindlichem Streifen. Unsere Schritte gleichen im gahen Rhythmus des Weges. Nur rechts und links auf der Grasnarbe geht es leichter. Eine doppelte Drabstiel-

aus der Reichsilberkarte

VIII	IX	X	XI	XII	Warenwert der Abchnitte
1	2	3	4	5	6
...

Ausschnitt aus der Reichsilberkarte für Frauen Links sieht man Abchnitte für Sonderstellungen in zwei willkürlich gewählte Beispiele, die zur Erläuterung dienen. Rechts sind die Warenwerte der Abchnitte angeführt.

(Weltbild-Wagenburg-W.)

Warenwert der Abchnitte	1	2	3	4	5
1	2	3	4	5	6
...

Ausschnitt aus der Reichsilberkarte für Männer Links sind die Warenwerte der Abchnitte aufgeführt und rechts sieht man einen Teil der Panktischritte. (Weltbild-Wagenburg-W.)

feingehackten Zwiebeln in Fett dünsten. Die eingeweichten, ausgebräuten Brötchen, Mehl-G, gehackte Petersilie u. Fleisch dazugeben und gut abschmecken. Eine gefestigte Form mit den Blättern auslegen, die Fülle daraufgeben, mit Blättern abdecken und 1/2-1 Stunden überbacken.

Kartoffelsalat ohne Del. Zutaten: 1 Kg. gelochte Kartoffeln, 1/2 Liter Wasser oder Gemüsebrühe, 2-3 Eßlöffel Essig, 1 Zwiebel, 1 Eßlöffel Mehl oder Kartoffelmehl, Salz, Pfeffer, Pfefferkörner nach Belieben.

Feingehackte Zwiebel mit Wasser und Essig zum Kochen bringen, das mit etwas Wasser glatt gerührte Mehl dazugeben, kurz aufkochen und mit den übrigen Geschmackszutaten unter die in Scheiben geschnittenen Kartoffeln mengen.

Aus Pforzheim

Verhütetes Unglück

In der Leopoldstraße, wo die Schienengleise der Straßenbahn fast bis an den Gehweg heranreichen, sprang ein junges Mädchen in dem Augenblick so unglücklich aus einem Hause, als gerade die Straßenbahn vorbeifuhr. Das Mädchen wäre wohl geflohen direkt vor den Wagen gefahren, wenn nicht Passanten es im letzten Augenblick der Gefahr von den Schienen gezogen hätten. — In einem Hause des Vororts Brödingen wurde gegen nachts 1 Uhr zufällig die Hausfrau wach. Sie war in rechten Augenblick aus dem Schlafe gekommen, denn der Wind strömte Kuchengase aus, die zweifellos ein schweres Unglück

ung liegt im Feld, zieht sich an den Rainen entlang, von Kartoffelacker zum Ackerfeld, vom Drachfeld zum Stoppelacker. Weit und breit kein Mensch. Der Herbststurm bläst wild und jagt uns dürres Laub von irgendwoher ins Gesicht. Wir schreien gegen den Sturm. Glänzende Fernsicht nach allen Seiten. Es geht auf Mittag.

Das letzte Dorf verliert hinter uns in der Talsohle, verborgen in Gärten und Obstbäumen. Erste, noch ganz trübe Granatäpfel tauchen auf, bald reiflich, bald links des Weges. Und da treffen wir die Ablösung. In kleinen Gruppen, aufgelockert, mit großen Abhänden, ziehen die Männer über das Feld. Der Wind zerrt und reißt an ihren Uniformen. Wie die Zeitlupe blähen und klattern. Kein Tage waren sie voran, man hebt es ihnen an. Die Härte sind gewachsen, die Geichter erdig. Und die Uniformen gleichen nur noch Klumpen. Es sind die Soldaten der Sonne oder die Klumpen von Verdun, die da vorbeischießen. Die Männer der Schlammstellungen irgendwo in Frankreich sind wieder entstanden und ziehen dort in das Hinterland, müde schwachsam, hieder, tapfer, in einem Wort — prachtvoll.

Wir schämen uns fast unserer noch sauberen Broden und der noch trockenen Hüfte. Freundliche Worte, Scherz, humorvolle Griffe fliegen von unserer Gruppe hinaus und werden ebenso freundlich und humorvoll beantwortet. Es gibt unter Frontsoldaten eine Sprache, die immer vorhanden wird, in der kein falscher oder kitschiger Ton ankommen kann. Und — wir wissen es, wir fühlen es — jene dort verleben uns die trockenen Uniformen und die noch warmen Hüfte nicht, denn wir sind ja unterwegs zum Schlußkampf, wir werden in einer, in zwei Stunden genau solche Klumpen sein wie sie.

Unbeirrt mit festem, ruhigem Schritt, zieht die Ablösung vorbei, und dieser Scherz entströmt jener uns Weltfriedensdaten so gut bekannte Luft von kaltem Essen, von Stiefelfett, von Schweiß und nassem ungelästeten Kleider und feuchten Unterhänden, kurzum — der Brodem der Front. Und wir nehmen innerliche Duldung an, denn dieser Dunst — es mag einer die Nase darüber räumpfen oder auch nicht, das ist uns völlig gleich — ist das Zeichen, daß diese Männer es schwer hatten, schwer in diesem einenden, barren, kaltem Herbstregen, schwer in den Dächern bei Tag und bei Nacht.

Die Ablösung zieht vorbei. Der Wind heult über die Landschaft hinweg. Jetzt haben die letzten Gruppen der Ablösung das Dorf erreicht und verschwinden hinter den Gärten, Dächern und Mauern. Wir stampfen an der Doppelreihung entlang, hinunter ins Weiental. Dort, hinter der Zone aus Granatäpfeln jeder Größe, liegt unser Ziel.

Oberleitnant B. G. Ettinghoffen.



hätten errichten können, wenn der Zufall hier nicht zu Hilfe gekommen wäre. — In den letzten Tagen sind hier durch die Verhaftung verschiedener Personen zu Fall gekommen und tragen dabei glücklicherweise nur geringe Verletzungen davon. Zur Verhütung weiterer Unfälle sind jetzt Bäume und Leitungsarme weiß angestrichen worden.

„... feindliches Flugzeug abgeschossen“

P.K. Durch einen kurzen Satz teilt uns der Heeresbericht den Abschuss eines feindlichen Flugzeuges mit. Wir, die wir diese Mitteilung hören oder lesen, freuen uns, wie erleben daraus einen Sieg, den Erfolg des Deutschen über den Feind. Selten machen wir uns Gedanken, wie dieser Erfolg zustande kam, wir betrachten das nur zu leicht als eine Selbstverständlichkeit. Wenige denken nämlich beim Lesen des Heeresberichtes daran, daß diesem Erfolg deutscher Waffen auch ein Name vorausging, daß der deutsche Piloter nur unter riskantem Einsatz eigenen Lebens seinen Feind bezwingen konnte, daß sich dort hoch oben unterm Himmel, wo es keine Deckung und kein sich Verbergen gibt, wo nur vollster Einsatz von Mann und Maschine, dadurch aber auch gleichzeitig wieder Ziel für den Feind bietend, zum Erfolg führen kann, ein Kampf abspielte, wie er größer und — sagen wir es ruhig — heldischer nicht sein kann. Ein Kampf wie es unsere deutschen Vorstellungen am besten entspricht. Wenn auch die Technik die Maschine fest, es geht doch letztlich Mensch gegen Mensch.

Sehen wir uns nun unsere Piloter an, sind es Helden? Nun unsere aus der Jugendzeit überlieferte Vorstellung über einen Helden würde einen argen Knag bekommen beim Anblick unserer jüngsten Helden, deren wirgen wir den E-Hasen einer Jagdgruppe aufgesucht haben. Der eine, ein Oberleutnant, ist gerade dabei, einen ziemlich harten Apfel zu zerhacken, um ihn mit einem Kameraden zu teilen und der andere, ein Leutnant, bellt mit dem Staffelhund übers Kollfeld. Auf meine Fragen erhalte ich nur leicht verlogene Antworten. „Da ist doch nichts Großes dabei. Ich habe halt geschossen, und da ist der andere runtergefallen.“ Auf mein Drängen hin erhalte ich dann noch etwas mehr mitgeteilt. „Ich flog Sperre an der Grenze, da fühlte ich einen feindlichen zornmotorischen Aufklärer einige hundert Meter unter mir, ich setze mich hinter ihn und erhalte von dem Geschützen Feuer. Meine eigene Feuergarbe sah zwischen rechtem Motor und Rumpf. Bei meinem zweiten Angriff erzielte ich Treffer im Tragbed. Das feindliche Flugzeug ging im Steilflug runter und versuchte zur Grenze zu entkommen. Nach meinem dritten Angriff fing es an zu tadeln, montierte ab und stürzte in einen Wald. Aus.“

Ja, das war alles, was ich erfährt. Auch von dem jungen Leutnant, der erst vor einer Stunde von seinem erfolgreichen Feindflug zurückgelehrt war, erfährt ich nicht mehr. Auch hier nicht mehr als: „Bei meinem ersten Angriff, beim zweiten Angriff, beim dritten Angriff. Treffer in meiner Maschine, Treffer beim Feind, bis er abmontierte. Das linke Tragbed machte sich selbständig, schließlich bricht auch noch der Rumpf auseinander.“

Wie weniger kann man über einen heldischen Luftkampf nicht sagen, als diese beiden jungen Offiziere. Aber es ist richtig. Darüber zu sprechen ist Zeit nach Krieg und Sieg. Eure Taten werden darum nicht um einen Grad weniger wichtig. Bleiben wir also bei der kurzen militärischen Form „... feindliches Flugzeug abgeschossen“.

Feldwebel Rasche.

Aus Württemberg

Baihingen-Enz, 17. Nov. (Neuer Kreisführer.) Der Reichstriegeführer hat den Studiendirektor Oberleutnant a. D. Theodor Linder in Mühlacker mit der vorläufigen Führung des Kreisführerverbandes Baihingen-Enz beauftragt.

Remmingsheim, Kr. Tübingen, 17. Nov. (Schwerer Sturz vom Heuboden.) Hier stürzte der in den sechziger Jahren stehende Metzger und Landwirt Jakob Biesel in der Scheune so unglücklich vom Heuboden auf die Tenne, daß er mit einer schweren Schädelverletzung in die Chirurgische Klinik nach Tübingen gebracht werden mußte. Sein Zustand ist ernst.

Kerkartengingen, Kr. Rüdigen, 17. Nov. (Zum Barren angegriffen.) Beim Vorführen des Gemeindefarrens wurde dieser plötzlich unruhig, warf seinen Begleiter, Baldschütz Fritz Höp, zu Boden und wollte sich mit den Dörnern und Hüften auf ihn stürzen. Nur dem raschen Zugreifen der Umstehenden war es zu danken, daß der Angegriffene gerettet werden konnte. Inzwischen mußte er in verletztem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Bestrafter Leichtsin

Roßweil, 17. Nov. Vor einigen Monaten hat der 37 Jahre alte Metallpolierer Georg Lemperle aus Rauffen (Kr. Roßweil) durch verbotesenen Rauchen sich, seine Arbeitskameraden und die Fabrik in Schwemningen, in der er seit 15 Jahren arbeitete, in schwere Gefahr gebracht. Bei der monatlichen Reinigung des Arbeitsraumes, zu der in einem offenen Eimer abgekochtes Benzol verwendet wurde, hatte er trotz des strengen Rauchverbotes einen Zigarettenstummel angezündet, wodurch ein gefährliches Schadenfeuer entstand. Inerst fingen seine von dem Benzoldunst getränkten Kleider Feuer, dann das restliche Benzol und der ganze Arbeitsraum. Glücklicherweise konnte der Brand rasch gelöscht werden, doch erhielt Lemperle erhebliche Brandwunden. Darüber hinaus hatte nun sein leichtfertiges Verhalten für ihn noch ein gerichtliches Nachspiel. Lediglich im Hinblick auf die bisherige Strafflosigkeit des Angeklagten, der durch die erlittenen Verletzungen und den Ausfall an Arbeitsverdienst schon schwer bestraft ist, ließ das Gericht Milde walten und verurteilte ihn zu einer kleineren Geldstrafe.

Freiwillig mehr Steuer

Ein wohl auf einem Finanzamt seltenes Schreiben ging beim Finanzamt Ulm ein. „Durch die Gemeinheit Englands“, heißt es in dem Schreiben, „wurde der Krieg unvermeidlich. Dazu braucht das Reich viel Geld. Wir erhöhen freiwillig unsere Steuerzahlung und senden dabei 700 Mark.“

Deutsche Kriegsgefangene in England

Spanischer Journalist berichtet über ihr Siegesbewußtsein und ihre Treue zum Führer.

Madrid, 18. Nov. Die englischen Behörden haben anscheinend den Berichtsaltern der neutralen Länder die Erlaubnis erteilt, einige deutsche Kriegsgefangene zu besuchen, um auf diese Weise, wie man wohl meint, die Welt über die humane Behandlung der Kriegsgefangenen zu unterrichten. Die „Frankfurter Zeitung“ gibt einen Bericht des Korrespondenten der spanischen Zeitung „ABC“ wieder, der jedoch darin nicht den Ort des Lagers erwähnt und auch keine Angaben über die Zahl der Gefangenen machen darf; vermutlich befürchtet man, daß die geringe Zahl von Gefangenen in der Welt nicht gerade den Erfolg erzielt, der beabsichtigt war.

In dem Bericht des „ABC“ wird erzählt, daß die deutschen Kriegsgefangenen gut untergebracht seien, anständig zu essen bekämen, mit „deutschem“ Lebensmittel versehen wurden, ihre Freizeit mit Sport und allen möglichen Zerstreuungen vertrieben, alles Dinge also, die eigentlich bei der Behandlung von Kriegsgefangenen unter zivilisierten Völkern eine Selbstverständlichkeit bedeuten. Sehr ausschlagreich sind hingegen die Angaben des neutralen Chronisten über die Moral und Siegeszuversicht der gefangenen Deutschen, die auffällig stark sei, daß sie sogar auf die englische Nachmannschaft großen Eindruck machten. In den Räumen des Lagers hingen Bilder von Hitler und Göring. Die Kriegsgefangenen hätten sich anfangs immer mit dem Deutschen Gruß begrüßt, was der Lagerkommandant aber später verboten habe. Man könne eine gewisse Niedergelassenheit bei den Deutschen darüber feststellen, daß sie nutzlos umherhocken müßten, während draußen der Krieg weitergehe von dessen glücklichem Ausgang für Deutschland sie überzeugt seien. Es sei bezeichnend für die Gesinnung der deutschen Kriegsgefangenen, daß sie kürzlich die Sendung einer englischen Dame mit deutschen Büchern und Zigaretten abgelehnt hätten, weil im Begleitbrief davon gesprochen worden sei, daß das englische Volk keine Feindschaft gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen die deutsche nationalsozialistische Führung hege. „Wir wollen keine Gefälligkeiten annehmen von einem Volk, das so falsche Ideen über Deutschland hegt“, hätten die Gefangenen geantwortet. Der Lagerkommandant selbst sei zu dem Schluß gekommen, daß alle Deutschen hundertprozentige Nationalsozialisten seien.

Ohne daß es vielleicht beabsichtigt war, ist dieser Bericht eines neutralen Beobachters zu einem der schönsten Bekenntnisse über vaterländische Gesinnung, Siegesbewußtsein und Treue zum Führer geworden, die unter den deutschen Kriegsgefangenen in England herrschen.



Jeder muß sich ausweisen können.

Nach der Verordnung über den Paß- und Sichtvermerkzwang sowie über den Ausweiszwang vom 10. September ist jeder über 15 Jahre alte deutsche Staatsangehörige und jeder Angehörige des Protektorats Böhmen und Mähren verpflichtet, sich jederzeit durch einen von einer Behörde oder von einer parteiamtlichen Dienststelle ausgestellten Lichtbildausweis über seine Person auszuweisen. Es wird deshalb empfohlen, daß jeder, der noch keinen amtlichen Lichtbildausweis besitzt, sich alsbald einen solchen beschafft. Auf jeden Fall steht jedem deutschen Staatsbürger die Kennkarte zur Verfügung, deren Ausstellung jederzeit bei der zuständigen Ortspolizeibehörde beantragt werden kann. — Wir zeigen hier die Innenseite der Kennkarte, die außer den genauen Personalien auch die Fingerabdrücke wiedergibt. — Links, verkleinert, die Außenseite der Kennkarte.

(Atlantico-Wagenborg-W)

Reifenablieferung.

Ich weise wiederholt darauf hin, daß sämtliche lose Fahrzeugreifen unverzüglich an die Reifenabstellstellen in Calw, Nagold und Neuenbürg abgeliefert sind. Die Ablieferung hat bis spätestens 25. 11. 1939 zu geschehen. Nach diesem Zeitpunkt werde ich Nachprüfungen vornehmen lassen. Die Nichtablieferung wird bestraft.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß Anträge auf Ersatz von Reifen für Fahrzeuge, die mit einem Winter versehen sind, nur bei dringendem Bedarf gestellt werden dürfen. Bei Stellung wichtiger wichtiger Anträge haben die Fahrzeugbesitzer mit der Entzweiung der Reifenart zu rechnen.

Calw, den 16. November 1939.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Infolge Umzugs wird das Staatliche Gesundheitsamt Calw vom 20. bis 22. November einschließlich geschlossen sein. Die neue Anschrift lautet:

Staatliches Gesundheitsamt Nagold für den Landkreis Calw in Nagold, Hofstraße 8

Ich bitte, daß künftig alle Briefe diese Anschrift erhalten und nicht mehr an die Privatanschriften der Ärzte usw. gerichtet werden. Fernsprechanrufe des Amtes: Nagold 442/443. Wegen gewünschten Untersuchungen oder Besprechungen bitte ich kurze Anfrage nach Nagold zu richten, damit Ort und Zeit vereinbart werden können.

Der Amtsarzt: Medizinalrat Dr. Baum.

Stadt Wildbad.

Erfassung von Altstoffen und Abfällen.

Der Händler Fritz Gauß wird bis auf weiteres jeden Dienstag und Freitag zum Verkauf von Altstoffen u. Abfällen Eisen und Blech, sonstiges Metall, Papier, Lumpen

durch die Stadt fahren. Das Kommen seines Fahrzeuges wird durch Handglocke angekündigt. Die Sachen müssen von den Besitzern vor das Haus gebracht werden. Erhöhere Bestände werden auf Bestellung auch zu anderer Zeit abgeholt.

Der Bürgermeister.

Wer die Nase schon

und durch den Mund atmet, der leidet am meisten unter Husten. Ihm hilft das bekannte **HUSTO-GLYCIN**. Es lindert, der Schleim löst sich und der Husten hört auf. Ein Versuch davon überzeugt Sie. Flasche 60 ccm 1,- Mark.

Neuenbürg: Drogerie Hampel. Schönbürg: Drogerie Karber. Birkenfeld: Drogerie Wustmann. Wildbad: Drogerie Plappert. Herrenalb: Drog. Waterstradt. Calmbach: Drogerie Barth.

NSDAP.

Ortsgruppe Neuenbürg.

Heute mittag von 15 bis 17 Uhr und am Montag abend von 20 bis 21 Uhr werden auf der Geschäftsstelle der NSDAP. (alten Schulhaus) sowie von allen Blockleitern

Bücher

für unsere Soldaten im Felde gerne und dankbar entgegengenommen.

Neuenbürg.

Sofort billig zu verkaufen:

1 Bett mit Kolt
1 Waschtisch und Nachttisch
1 Aufbaumstrahl
1 Spiegel
1 Spiegeltrumeau
Großkopf, Wildbaderstr. 65.

Berkaufe günstig eine gebe.

Schlafzimmer-Einrichtung

bestehend aus 2 Betten m. Kösten, 1 gr. Schrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Tisch, 2 Nachttische und 1 Spiegel.
Zu erstagen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Stadt Neuenbürg.

An die Quartiergeber!

Die Quartiergeber erhalten **Bezugsheine auf Waschmittel** nach jeder Einquartierung, wenn auf der Rückseite des Quartierzettels vom Quartiernehmer befeuchtet ist, daß Bettwäsche vom Quartiergeber gestellt worden ist. Wortlaut: „Bettwäsche wurde vom Quartiergeber gestellt“, darunter die genaue Unterschrift des Soldaten.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Feldrennau, Kreis Calw.

Am Dienstag den 21. November 1939 findet hier wieder ein

Bieh- und Schweinemarkt

statt, zu dessen Besuch herzlich eingeladen wird. Marktbeginn vormittags 8 Uhr. Die üblichen feuerpolizeilichen Vorschriften sind einzuhalten.

Der Bürgermeister.



Gesund und munter wie das Fischlein im klaren Bach

Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß es leichter ist, Krankheiten zu verhüten, als Krankheiten zu heilen.

Jeder Geschäftsmann weiß auch, daß es einfacher ist, Kunden zu erhalten, als neue zu gewinnen.

Doch wie man für seine Gesundheit etwas tun muß, so muß auch der Geschäftsmann mit seinem Namen und mit seiner Ware immer wieder vor seine Kunden treten. So gesund muß er sein Geschäft erhalten, wie der Fisch im Wasser es ist.

Gibt es dafür ein besseres Mittel als die Anzeige in unserer Tageszeitung?

Rechtzeitige Bettenreinigung erhält i. spart

Wir reinigen Betten rasch — sorgfältig und fachmännisch.

Die gründliche Reinigung von 1 Kissen kostet nur Mk. 1.75
1 Deckbett „ „ „ Mk. 3.50



Im Linderhof, an d. Auerbüchse Fernsprecher 2700

„Wer bei Betten-Weik kauft ist gut bedient!“

Calmbach

Verkauf 10 Paar

Läuterschweine

zu günstigem Preis.

Hans Seyfried jun. „Krone“.

Beim Schlachten

darf jetzt nichts mehr unkommen. Darum ein

Weber-Küchenschrank zum Räuchern und Aufbewahren. Preisliste kostenlos.

Ant. Weber, Ettingen i. B.

Neue

Lohnsteuer-Tabellen

mit Kriegszuschlag eingetroffen!

C. Neeh'che Buchdruckerei Neuenbürg

Calmbach, 18. November 1939.
Danksagung.
 Anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes durfte ich von allen Seiten eine herzliche Teilnahme entgegennehmen, wofür ich auf diesem Wege meinen wärmsten Dank ausspreche. Insbesondere danke ich für die vielen Kranzniederlegungen, die ehrenden Nachrufe, für den erhebenden Grabgesang und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.
 Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Emma Deisch,
 geb. Faaf.

Obernhausen, 16. November 1939.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter
Ernstine Wolfinger wtw.
 geb. Glauner
 erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und den erhebenden Gesang des Leichenchors sagen wir unseren innigsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg, 18. November 1939.
Danksagung.
 Für die unserer lieben Tante
Marie Lutz
 während ihrer Krankheitszeit und beim Hinscheiden erwiesene Liebe und Teilnahme sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Bin vorübergehend zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.
Walter Hohnloser
 Tel. 226 staatl. gepr. Dentist, **Feldrennach.**

Windhof Wildbad.
 Die Gaststätte ist bis zum Jahresende nur
Samstags und an den Sonntagen
 geöffnet!

Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Platz - für ATA! An jedem Waschbecken - im Büro, im Werk, in der Küche - überall, wo stark verschmutzte Arbeits-hände sonst viel Seife erforderten, leistet ATA jetzt wertvolle Dienste.



Briefpapiere
 In einfacher bis feinsten Ausführung mit Namensdruck liefert die
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste.

Sonntag den 19. Nov. 1939, 24. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest
Neuenbürg. 10 Uhr Predigt. Schwemmlé. 11 Uhr Kinderkirche. 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter).
Waldrennach. 9 Uhr Predigt.
Wildbad. 9.45 Uhr Predigt (Text: Josua 1, 9; Lied 317). Heresoberparrer Reutten. 11 Uhr Christenlehre (Töchter). 1 Uhr Kindergottesdienst. - Die Bibelstunde fällt aus.
Serrenalb. Keine Christenlehre. 10.15 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst.
 Mittwoch, allgemeiner Bußtag.
Neuenbürg. 10 Uhr Predigt. Schwemmlé. (Zef. 55, 6, 7). 11 Uhr Kinderkirche. 4 Uhr Kriegesbetende.
Waldrennach. 1/2, 10 Uhr Predigt.
Wildbad. 9.45 Uhr Predigt (Text: Zef. 55, 6 und 7). Dauber.
In Sprollenhans. 2 Uhr nachm. Predigt. Dauber.
Serrenalb. 10 Uhr Predigt.
Evang. Freikirche
Methodistengemeinde. Bezirksversammlung in Neuenbürg. 9.45 Uhr Predigt und Abendmahl; 14 Uhr Segensfeier.
Katholische Gottesdienste
 Sonntag den 19. November 1939
Neuenbürg. 9 Uhr Wehrmacht-Gottesdienst.
Schömburg. 7.30 Uhr und 9 Uhr. Werktags 8 Uhr.
Wildbad. 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.

1. 2 Zweifamilien-Wohnhäuser

mit Räumlichkeiten für Werkstätten oder größeren Garagen
2. Verschiedene Baupläne
 in günstiger Lage preiswert gegen bar zu verkaufen.
 Angebote unter Nr. 245 an die Geschäftsstelle des „Engtälers“ erbeten.

Offene Stellen
 Zwei bis drei
Frauen
 gesucht.
Herr & Co.,
 Birkenfeld.
 Serrenalb.
 Tüchtiger junger

Uhrmacher
 findet Ergänzungsstellen. Ge-
 samtes Werkzeug vorhanden.
 Näheres
Dr. Zacher, Uhrmacher.
 Wegen Verheiratung meines
 seitherigen Mädchens suche ich auf
 1. 12. 39 ein braves, fleißiges
Mädchen,
 welches Liebe zu Kindern hat, bei
 guter Behandlung und vollem
 Familienanschluss. Coll. kann auch
 Pflanzjahr abgelehnt werden.
 Angebote an
 Frau Anna Schwämmle,
 Pforzheim, Brühlstraße 5.

Das Haus für den
 guten Einkauf
 in Damen- u. Mädchen-
 Kleidung
 in Pforzheim
Berner
 Edele Mosger- u. Wamant.
PFORZHEIM



Stellen-Gesuch!
 Ich suche Arbeit in einem frauen-
 losen Haushalt mit zwei Kin-
 dern. Bin in allen Hausarbeit-
 en, sowie in Feldarbeiten be-
 wandert.
 Angebote unter Nr. 600 an die
 „Engtäler“-Geschäftsstelle.

Dann ist ein Kleidungsstück,
 eine Hose, ein Rock, eine Bluse,
 noch lange nicht wertlos ge-
 worden. Wenn es sich für das
 Büro, oder als Ausspann-
 anzug nicht mehr verwenden
 läßt, so ist es sicher noch für
 Volksgenossen, die körperliche
 Arbeit verrichten müssen, viel-
 leicht besonders für den Land-
 mann noch recht geeignet und
 wird noch lange und gute
 Dienste tun. Heute gilt es mehr
 denn je, Werte zu erhalten.
 Vieten Sie daher für Sie nicht
 mehr zu verwendende Kleidungs-
 stücke durch die Klein-
 anzeige an.

Der Übersichtsplan des Verbrauchers zuteilungswoche vom 20. bis 26. Nov. 1939

Es erhalten auf die	Reichsbrotkarte		Reichsfleischkarte		Reichsfettkarte		Reichsmilchkarte		Nährmittellkarte			Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier		
	Abschnitt	Gramm	Abschnitt	Gramm	Abschnitt	Warensart	Gramm	Abschnitt	Liter	Abschnitt	Gramm	Warensart	Abschnitt	Gramm
Normalverbraucher	9	1000 500 500 oder 375 Mehl 400	1, 2, 3 Ge 1000	800	1	Butter Schlachtfette	125 62,5 für 20, 11 bis 8, 12 80	1-7	Erwachsene erhalten keine Vollmilch, Kondens- milch u. Kranke, er- krankende u. wunde Müt- ter u. besonders Berufs- mütter und Magermilch frei.	N 1-10 für 9 Wochen	je 25	Nährmittel	1	100 Marmelade 40 Zucker
Kinder (K)	1 und 5 Ge 500	1000 500 oder 375 Mehl 200	a, b, c, d Ge 600	800	1	Butter Margarine usw.	125 125 60, 11-3, 12, 1 62,5	1-7	1-7 je 1/4 Liter täglich	N 11, 12 27, 28 für 4 Wochen	je 25	Sago, Kartoffel- Stärke, Mehl, Pulvermehl	1	250 Zucker
Kleinkinder (KIK)	1 öftmal je 100	600 500 oder 375 Mehl 125 Kinders- nährmittel	a	125	1	Butter Käse oder Quark Kunsthonig Kakaopulver	125 62,5 125 125 f. 4 W. 125 f. 4 W.	1-7	1-7 je 1/4 Liter täglich	N 13 N 14	125 25	Kaffee-Ersetz dessert		Die Zuteilung von Mehl auf die Abschnitte a-d wird bekanntgegeben.
Kleinstkinder (KIKst.)		wie KIK	wie KIK		1	Butter Käse oder Quark Kunsthonig Kakaopulver	125 62,5 125 125 f. 4 W. 125 f. 4 W.	1-7	1-7 je 1/4 Liter täglich	Die auf die freien Abschnitte zu entnehmenden Mengen und Waren werden jeweils bekannt- gegeben.				
Zusätzlich erhalten:	1	500 500 oder 375 Mehl 400	a, b Ge 1000 c, d Ge 1000	800	a 1 b 1	Margarine usw. deut. Schlachtfette	40 90 f. 4 W. 62,5		Schwerarbeiter erhalten zur Milch C, D wenn sie zu den Berufsarbeiten, die der Körnererzeugung Gefahren ausgesetzt sind.					
Schwerstarb. (St) auf Zu-	1 9	1000 500 500 oder 375 Mehl 400	a, b Ge 1000 c, d Ge 1000	800	a 1 b 1 c 3 d 1	Margarine usw. deut. Schlachtfette	40 90 f. 4 W. 90 f. 4 W. 87,5		wie Schwerarbeiter					

ERLÄUTERUNGEN

- Das für die einzelnen Verbrauchergruppen maßgebende Alter ist auf den Karten aufgedruckt.
- Soweit die Abschnitte keine Mengen- und Warenangaben enthalten, bleibt eine Zuteilung vorbehalten.
- Die Abschnitte, die über einen Zeitraum von mehr als einer Woche laufen, können in der aufgedruckten Zeit nach Wahl des Verbrauchers verwendet werden.
- Die Zusatzkarten für Schwer- und Schwerarbeiter werden durch die Betriebe ausgereicht. Die bisherigen Stammschnitte müssen daher an das Betrieb zum Austausch gegen die neuen Karten zurückgegeben werden.
- In Bayern, Württemberg, Baden und im Saarland können auf die Abschnitte 6 bis 8 der Reichsbrotkarte, auf die Abschnitte 1 bis 4 der Reichsmilchkarte für Schwerarbeiter und die Abschnitte 5 bis 8 der Zusatzkarte für Schwerarbeiter kann anstelle der dort vorgesehenen Mengen von je 500 g Brot je 375 g Mehl bezogen werden. Unbeschadet dieser Regelung können alle Verbrauchergruppen auf den Abschnitt N 13 der Nährmittellkarte 750 g Mehl beziehen.

Von der Reichskleiderkarte
 Haben Sie sich schon etageprägt?
 Sämtliche Abschnitte der Reichskleiderkarte sind bis zum 31. Oktober 1939 gültig und können im ganzen Reich verwendet werden. Sie können sich also Ihre Käufe in Ruhe überlegen!
 Mit der Karte darf nur der Bedarf des Inhabers befriedigt werden; verlorene Karten werden nicht ersetzt.
 Die Ausgabe der Karten beginnt in diesen Tagen und zieht sich etwa drei Wochen lang hin. Mit Käufen sollte unbedingt bis zum Erhalt der Karten gewartet werden. Benötigen Sie ausnahmsweise vorher ein Kleidungsstück ganz dringend, dann müssen Sie nach den üblichen Wegen über die Beantragung eines Berap-
 schaines gehen.
 Verschiedene Gegenstände sind weiter bezugsfähig, so Bett- und Tischwäsche, Berufskleidung, Schuhschuhe, Mäntel für Männer und Wintermäntel für Frauen.
 Die mit römischen Ziffern bezeichneten Abschnitte sollen den Männern teilweise zur Beschaffung von Stoff für Ausbesserungszwecke dienen, falls sich der Verwendungszweck herausbekanntgemacht. Dies letztere gilt auch für die Frauenabschnitte. Eine der ersten Veröffentlichungen wird sich auf Nähmittel beziehen, deren Verkauf vorläufig noch gesperrt ist.
 Hilfe sind frei, ebenso unterirdische Waren. Dagegen sind naturgemäß Wirkwaren (z. B. Strümpfe) kartenpflichtig.

Wer bekommt die neue Zulagekarte?
 Als Lang- oder Nachtarbeiter, die zusätzlich 100 g Fleisch, 20 g Fett und bis 600 g Brot in der Woche erhalten, gelten Arbeiter, die regelmäßig eine Arbeitsschicht von mindestens 10 Stunden bei einer reinen Arbeitzeit von mindestens 9 Stunden - bei Frauen und Jugendlichen von mindestens 9 Stunden - haben oder infolge weiter Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte mindestens 11 Stunden von ihrer Wohnung abwesend sind oder in Nachtarbeiten, wenn auch abwechselnd mit Tagesarbeiten, tätig sind. Anträge auf Gewährung dieser Zulagekarten sind vom Betriebs-

Eierabschnitte werden nicht abgeschnitten
 Die neue Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier enthält einen Bestell-schein für Eier. Der Verbraucher ist also für vier Wochen an einen Eierhändler gebunden. Bei Abgabe von Eiern werden die Abschnitte nicht mehr von der Karte abgetrennt, sondern nur entwertet. Ge-befert wird erst nach Auftret in der jeweils festgesetzten Menge. - Selbstver-
 führer über das Gewerbeaufsichtsamt an das Ernährungsamt, Abt. D, einzureichen. Die Zulagekarten werden durch die Betriebe ausgereicht.
 zwei Hähner) erhalten keine Eierabschnitte. Das gilt auch dann, wenn die Hähner augenblicklich nicht legen.
Wieviel Seife braucht die Wäscherin?
 Wer in der Wäscherei waschen läßt, hat für je 6 kg trockene Wäsche einen Seifenkartonschnitt abzugeben. Für das Gewicht, das volle 6 kg oder eine durch sechs teilbare Menge übersteigt, ist ein weiterer Seifenkartonschnitt abzugeben. Der Überschuss an Waschmitteln wird bei der nächsten Woche verrechnet. Ohne Abgabe eines Abschnitts können monatlich kleine Posten bis zu 2 kg Gewicht gewaschen werden.

